

kolumBIEN aktuell

Heft 101 · November / Dezember 2016

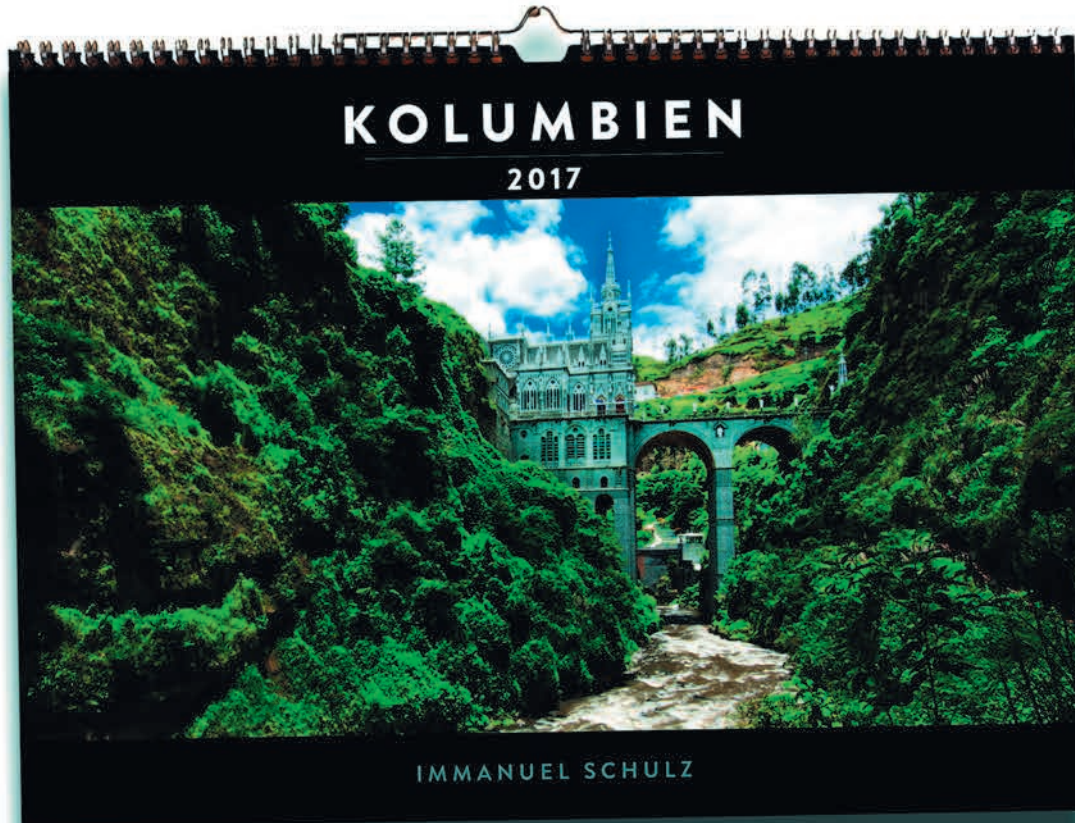


Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Berlin · Hamburg · Rheinland-Ruhr · München · Stuttgart

Boletín del Círculo de Amistad Colombo-Alemán

Bogotá · Barranquilla



Kolumbien-Kalender 2017

Auch dieses Jahr hat Immanuel Schulz wieder einen Kolumbien-Kalender mit einzigartigen Motiven entworfen.

In all den 12 großformatigen Aufnahmen spiegelt sich die Vielfalt des wunderschönen Landes wider. Traumhafte Landschaften in kräftigen Farben, markante Sehenswürdigkeiten sowie Menschen, aus deren Gesichtern die Offenheit und Herzlichkeit der Kolumbianer spricht.

Wer auch immer einem Menschen mit Bezug zu Kolumbien eine Freude machen will, die mindestens ein Jahr lang dauert, kann ihm diesen Kalender schenken.

Der Kalender ist im bewährten Din A3-Format und wird regulär für 15 € verkauft. Die Versandkosten liegen bei einmalig 6,00 € (auch bei Bestellung von mehreren Kalendern).

DKF-Mitglieder sparen

DKF-Mitglieder erhalten den Kalender für 12,- €. Sie können sich jedoch entscheiden, trotzdem die regulären 15,- € zu bezahlen. Davon werden dann allerdings 3,- € einem Hilfsprojekt des DKF gespendet.

Interessenten wenden sich bitte an Immanuel.
Mail: Immanuel.Schulz@WunderWelten.org
Phone: 0151 / 5612 8596

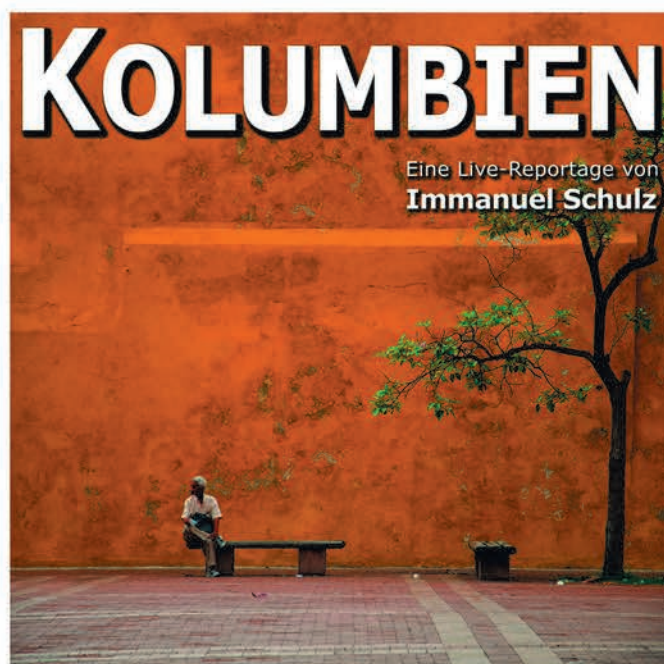
Kolumbien auf Großleinwand

Immanuel zeigt in seiner Live-Reportage über Kolumbien einzigartige Bilder und erzählt spannende und interessante Anekdoten über die Natur, Kultur und Menschen des Landes.

Die nächsten Präsentationen sind:

- 24.11.'16 - 19 Uhr: Union Filmtheater, Immenstadt
- 02.04.'17 - 11 Uhr: Comedia Theater, Köln

Weitere Vorträge werden ab November auf der Webseite www.Immanuel-Schulz.de veröffentlicht.



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorstands

Worte der Redaktion

Aus dem DKF

Verleihung der Auszeichnung „Orden de San Carlos“, Stufe „Caballero“ an Peter Schultze-Kraft und Gerald Gaßmann 5
 Ordensverleihung an Honorarkonsul Klaus Müller-Leiendecker – Condecoración de la „Orden de San Carlos“ al Cónsul Honorario Klaus Müller-Leiendecker en Bremen 10
 Ordensverleihung an Herrn Reginald Schlubach, Honorarkonsul a.D., und an Herrn Christoph Schmitt, Hauptgeschäftsführer des Lateinamerika Vereins e.V. – Condecoración de la „Orden de San Carlos“ a los Señores Reginald Schlubach y Christoph Schmitt 11
 Bundesverdienstkreuz für zwei Kolumbianer 11
 Cruz del Mérito de Alemania para dos colombianos 12
 DKF-Exkursion ins Markgrafenland in und um Bayreuth 12
 Gruppenreise nach Kolumbien – März 2017 16

Berichte der Niederlassungen

Niederlassung Hamburg 16
 Niederlassung München 19
 Niederlassung Stuttgart 21
 Freundeskreis Thüringen 27

4 Informationen aus und über Kolumbien 27

5 Das Projekt „Moxaca Sostenible“ des CIRCA 27
 Proyecto „Moxaca Sostenible“ del CIRCA 28
 „Deporte para la integración social“ – Informe de un taller en Cali, Colombia 29
 „Sport als Instrument der sozialen Integration“ – Bericht über einen Workshop in Cali, Kolumbien 30
 Kolumbien – ein „Pazifischer Puma“ 30
 Eindrücke einer vierwöchigen Kolumbienreise 31
 Impresiones de un viaje de 4 semanas por Colombia 35
 Eine Stuttgarterin wurde Miss Oktoberfest 2016 in Bogotá, Kolumbien 36

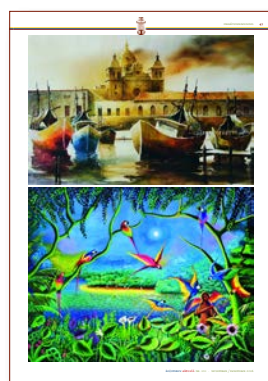
Kunst und Literatur aus Kolumbien 37

Der „Kaffeeolumbianer“ – ein Räuchermännchen aus dem Erzgebirge 37
 El “colombiano del café” – un hombrecillo fumador de la región de los Montes Metalíferos (Erzgebirge) en Alemania 38
 Kunstkalender ARTE COLOMBIANO 2017 38
 Almanaque de ARTE COLOMBIANO 2017 39
 Hotel Bellavista (Erzählung von Pedro Badrán) 40

DKF Intern 42

Berichtigungen KA 100 42
 El DKF le da la bienvenida a los nuevos miembros / Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen 42
 Eine Bitte unseres Kassenwartes Norbert Teufel 42

Impressum 42



Titelfoto: Der Kaffeeolumbianer. Hergestellt im Erzgebirge nach einer Idee von Gerald Gaßmann, Foto: Frank von zur Gathen

U2: Fotokalender 2017 von Immanuel Schulz

U3: Bild 1: Kunstkalender 2017 von Gerald Gaßmann, Maler: Eduardo González Torres; Titel: Bahía de las Ánimas (Bucht von Cartagena)

Bild 2: Kunstkalender 2017 von Gerald Gaßmann, Maler Álvaro Aguirre Gamboa; Titel: Encantadora de guacamayas (Papageienbeschwörerin)

U4: Großer Rupfenengel, Kirche in Jenesano, Foto von Fam Zucht, NDL Stuttgart



Grußwort des Vorstands – Saludo de la junta directiva

**Liebe Mitglieder des DKF e.V.,
liebe Freundinnen und Freunde
Kolumbiens!**

Ich freue mich sehr, Ihnen dieses Mal ein doppeltes Grußwort mitteilen zu dürfen.

Zum einen haben wir dank Ihrer tatkräftigen Mitarbeit und dem fleißigen Einsatz der Redaktion für Sie wieder ein „Kolumbien aktuell“ erstellt, das die gesamte Breite und das vielfältige Spektrum unseres Vereins aufzeigt. Die Berichte, Beiträge und Erzählungen belegen erneut das große kulturelle, geschichtliche und gesellschaftspolitische Interesse unserer Mitglieder an allen Fragen, die Kolumbien und die deutsch-kolumbianischen Beziehungen betreffen. Über alle Bereiche unseres Lebens wird berichtet: Kunst, Kultur, Konzerte, Einladungen, Sport bis hin zu Ordensverleihungen. Nicht zu vergessen die Aktivitäten in unseren Niederlassungen, denn sie tragen die Hauptarbeit bei der Förderung und Unterstützung der DKF-Projekte in Kolumbien.

Im zweiten Grußwort möchte ich sehr herzlich die neue kolumbianische

Botschafterin in Berlin, I. E. Frau María Lorena Gutiérrez Botero, begrüßen, die seit August 2016 ihr Amt ausübt. Ich hatte das Glück, mit ihr in Anwesenheit ihrer Gesandte-Botschaftsrätin Frau Juliana González Ríos in Berlin ein längeres Gespräch führen zu dürfen. Frau Gutiérrez Botero war als Dekanin der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Universidad de los Andes in Kolumbien nicht nur eine hochrangige Wissenschaftlerin, sondern auch eine herausragende Politikerin und beriet zuletzt als „rechte Hand“ und Ministerin des Präsidialamts der Republik Kolumbien Herrn Präsident Santos. Frau Gutiérrez Botero ist zwar zum ersten Mal in Deutschland, sie zeigte sich aber hochofrenetisch, ihr Land Kolumbien in Deutschland vertreten zu dürfen. Sehr interessiert nahm sie wahr, welche Aufgaben und Ziele der DKF verfolgt und sagte zu, unsere Arbeit mit aller Kraft im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen. Wir freuen uns, dass Sie schon jetzt ihre grundsätzliche Teilnahme an unserer Jahrestagung vom 25.-28. Mai in Karlsruhe 2017 zugesagt hat. Wir wünschen Frau Botschafterin



Präsident Prof. Dr. Bloss überreicht der Botschafterin ein Exemplar seines Kolumbien-Buches

María Lorena Gutiérrez Botero viel Glück und Erfolg!

Gleichzeitig bringen wir unsere Hoffnung zum Ausdruck, dass die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Präsident Santos der Auftakt zu einem dauerhaften Frieden in Kolumbien sein möge!

Ihr Prof. Dr. Hans A. Bloss; Präsident des DKF e.V.

**Queridos socios del Círculo de Amigos
Colombo-Alemán,
queridas amigas y queridos amigos de
Colombia!**

Me alegra mucho poder presentarles en esta ocasión dos saludos.

Por una parte, gracias a la activa participación de los miembros y al esfuerzo competente de la redacción, hemos logrado publicar para ustedes una nueva edición de la revista „Kolumbien Aktuell“, la cual muestra el amplio espectro de nuestra organización. Los informes, aportes e historias demuestran una vez más el gran interés cultural, histórico y socio-político de nuestros socios en lo que se refiere a Colombia y a las relaciones colombo-alemanas. Tenemos información con respecto a diferentes áreas: arte, cultura, conciertos, invitaciones, deporte, condecoraciones otorgadas y mucho más.

No se pueden olvidar las actividades de nuestras regionales, ya que ellas tienen a

cargo el trabajo principal en cuanto a la promoción y el apoyo de los proyectos del DKF en Colombia.

Por otra parte, quisiera saludar afectuosamente a la nueva embajadora en Berlin S. E. Señora María Lorena Gutiérrez Botero, quien ejerce su cargo desde agosto de 2016. Tuve la oportunidad de reunirme en Berlín con ella y con su enviada personal, la señora Juliana González Ríos, y tener una larga conversación con ellas. La señora Gutiérrez Botero fue decana de la Facultad de Administración de la Universidad de los Andes en Colombia. Pero ella no solo es una científica de alto rango, sino también una política destacada, quien asesoraba, como la „mano derecha“ al Presidente Santos, desempeñando cargos como Alta Consejera Presidencial para el Buen Gobierno, más tarde Secretaria General de la Presidencia y finalmente Ministra de la Presidencia de la República de Colombia. La señora Gutiérrez Botero,

si bien está por primera vez en Alemania, está muy feliz de poder representar a Colombia en nuestro país. Se mostró así mismo muy interesada en conocer las tareas y las metas que el DKF persigue y dijo al respecto que dentro del marco de lo posible apoyará nuestro trabajo con todas sus fuerzas. Nos alegramos mucho que ella haya aceptado la invitación a nuestra asamblea anual de los socios, que se llevará a cabo del 25 al 28 de mayo de 2017 en Karlsruhe. Le deseamos mucha suerte y mucho éxito señora Embajadora María Lorena Gutiérrez Botero!

Al mismo tiempo, queremos expresar nuestra esperanza para que la entrega del premio Nobel de la Paz al Presidente Santos sea el comienzo de una paz duradera en Colombia.

Prof. Dr. Hans A. Bloss; Presidente del DKF e.V.

Worte der Redaktion – Palabras de la redacción

Seit dem Erscheinen unserer Jubiläumsausgabe Nummer 100 sind für die Redaktion wieder einige interessante, spannende und auch arbeitsreiche Wochen vergangen. Einer der Höhepunkte war außer Zweifel die DKF-Kulturreise ins Markgrafenland in und um Bayreuth.

Es sind wieder sehr interessante Berichte eingegangen, die wir gerne alle veröffentlicht hätten. Aber einige der Beiträge haben die aktuellen Bemühungen um einen dauerhaften Frieden in Kolumbien und die damit verbundenen Schwierigkeiten zum Inhalt oder weisen in anderen Zusammenhängen auf die durch die Guerrilla oder Drogenmafia verursachten Probleme hin.

Da der Vorstand des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises sich strikter politischer Neutralität verpflichtet fühlt und seine Publikation „Kolumbien aktuell“ nicht als ein Organ der politischen Agitation ganz gleich welcher Richtung versteht, erschien uns der eine oder andere der eingegangenen Beiträge nicht geeignet abgedruckt zu werden.

Nichtsdestotrotz hofft die Redaktion, dass auch die 101. Ausgabe von „Kolumbien aktuell“ wieder lesenswerte Beiträge enthält, die das Vereinsleben und die engen Beziehungen zwischen Kolumbien und Deutschland widerspiegeln.



Volker Sturm, Redakteur

Desde la publicación del ejemplar Nr. 100 la redacción ha tenido nuevamente unas semanas interesantes, emocionantes y llenas de trabajo. Uno de los puntos culminantes fue, sin duda, la excursión cultural del DKF a las tierras Margraves en Bayreuth y sus alrededores.

Nos han llegado nuevamente muchos reportes interesantes y los hubiésemos querido publicar todos. Pero algunos de

ellos tratan sobre los esfuerzos por una paz duradera en Colombia y sus dificultades o hacen referencia a los problemas relacionados con la guerrilla y la mafia del narcotráfico.

Debido a que la junta directiva del Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis está obligada a una estricta neutralidad política y la publicación de la revista « Kolumbien Aktuell » no se utiliza como órga-

no de agitación política, sea del lado que sea, nos parece que una publicación de uno u otro artículo no es apropiado para su publicación.

Sin embargo la redacción espera que la publicación del ejemplar Nr. 101 del « Kolumbien Aktuell » tenga nuevamente artículos dignos de leer que reflejen nuestra asociación y sus esfuerzos por las relaciones intensivas entre Colombia y Alemania.

Aus dem DKF

Verleihung der Auszeichnung „Orden de San Carlos“, Stufe „Caballero“ an Peter Schultze-Kraft und Gerald Gaßmann

In der letzten Ausgabe von „Kolumbien aktuell“ habe ich auf die Verleihung des „Orden de San Carlos“, Stufe „Caballero“ an unsere DKF-Mitglieder Peter Schultze-Kraft und Gerald Gaßmann hingewiesen.

In der Zwischenzeit habe ich erfahren, dass weiteren Persönlichkeiten in letzter

Zeit dieser Orden verliehen wurde, und zwar am 8. Juli 2016 in Hamburg an:

- Honorarkonsul a.D. Reginald Schlubach,
- Christoph Schmitt, Hauptgeschäftsführer des Lateinamerika Vereins e.V.

sowie am 14. August 2015 in Bremerhaven an Bord der ARC „Gloria“ an:

- Honorarkonsul Klaus Müller-Leien-decker, Bremen.

Wie in „Kolumbien aktuell“ Heft 100 angekündigt, nachfolgend ein ausführlicher Bericht zur Ordensverleihung an die Herren Schultze-Kraft und Gaßmann.

Volker Sturm, Redakteur

Ansprache des Botschafters der Republik Kolumbien, S.E. Juan Mayr Maldonado:

Lieber Peter, lieber Gerald,
geschätzte Freunde,

Stuttgart ist für mich eine ganz besondere Stadt. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich hier auf dem Hauptplatz mit einem wundervollen Konzert von Totó la Momposina meinen ersten

20. Juli als Botschafter von Kolumbien in Deutschland gefeiert habe. Es war sehr ergreifend, diese Künstlerin zu erleben und die Begeisterung des Publikums für diese Vertreterin der authentischsten Ausdrucksformen unserer Kultur zu spüren.

Oft bin ich nach Stuttgart zurückgekehrt, wenn auch nicht so oft, wie ich gerne gewollt hätte. In diese Stadt, die das beste Deutschlands repräsentiert: Respekt, Toleranz, menschliche Wärme sowie ökologische und wirtschaftliche Entwicklung.



v.l.n.r.: Botschafter der Republik Kolumbien, S.E. Juan Mayr Maldonado, DKF-Mitglieder Peter Schultze-Kraft und Gerald Gaßmann

Juanita Cardenas bei der Verlesung des Dekrets

So haben wir bei der Entwicklung der Arbeitsstrategie unserer Botschaft Baden-Württemberg als strategischen Partner definiert.

Und wir haben uns nicht geirrt. Mit diesem Bundesland ist es uns gelungen, die ersten wissenschaftlichen Kooperationen im Bereich der dualen Ausbildung zu etablieren. Letzte Woche konnten wir mit dem Besuch der Landesministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer, einen weiteren Meilenstein dieser Beziehungen erreichen. Es war sehr bewegend, sie nun in Kolumbien wiederzusehen, nachdem ich sie im Februar hier in Stuttgart besucht hatte, wo wir den Kolumbien-Tag mit der Wissenschaftsgemeinschaft veranstaltet haben.

Während ihres Aufenthalts in Kolumbien hatte ich Gelegenheit mit ihr

zu sprechen und dabei das wachsende Interesse festzustellen, welches unser Land und seine gesellschaftlichen Veränderungen hier erwecken. Vor allem aber ist mir klar geworden, dass die Absichten zur Zusammenarbeit über bloße Worte hinausgehen und konkrete Realitäten schaffen, was vom Arbeits-eifer, vom Engagement und vor allem von der Wärme der Menschen hier zeugt. Aus diesem Grunde musste die Zeremonie, die uns heute zusammenführt, unbedingt in dieser Stadt begangen werden.

Und aus diesem Grunde mussten diejenigen, die heute ausgezeichnet werden, zwei Söhne dieser Stadt sein, sei es durch Geburt, wie im Falle von Gerald, oder durch Adoption, wie im Falle von Peter. Ich habe die Freude, ihnen heute die offizielle Anerkennung der Republik

Kolumbien zu übermitteln, für ihre Beiträge, damit diese Freundschaft fort-dauert, damit kolumbianische Literatur in der Sprache Goethes gelesen wird, damit wir Kolumbianer und Deutsche uns wahrnehmen und uns in einem Verhältnis auf Augenhöhe in unseren zahlreichen Facetten kennen lernen.

Bevor ich die entsprechenden offiziellen Dekrete verlese, erlauben Sie mir bitte, Peter und Gerald, ihren Familien und insbesondere dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis in Stuttgart, dessen Mitglieder mit Freude und Überzeugung dafür arbeiten, diese engen Verbindungen mit unserem Land zu vertiefen, sowie Ihnen allen, die Sie mit ihrer täglichen Arbeit die Präsenz Kolumbiens in dieser wundervollen Region Deutschlands stärken, aus tiefstem Herzen zu danken.

Dekret

Das offizielle Dekret wurde von Juanita Cárdenas verlesen. Interessierte Leser

finden das Dekret auf der Homepage des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskrei-

ses e.V.:
<http://www.dkfev.de/>

Palabras de Peter Schultze-Kraft en la ceremonia del otorgamiento de la „Orden de San Carlos“, Grado „Caballero“, Stuttgart, 1º de julio de 2016

Mi Embajador,

distinguido profesor Bloss, presidente del Círculo de Amistad Colombo-Alemán, querida Juanita Cárdenas, ama del DKF Stuttgart,

valiente María Ignacia Schulz, editora de la revista alba, compañero Caballero Gerald Gaßmann, amigas y amigos,

el 8 de abril temprano por la mañana me llamó el embajador Juan Mayr Maldonado para comunicarme en tono solemne que el gobierno colombiano ha decidido otorgarme la orden que ahora llevo encima de mi corazón. Confieso que la noticia

me abrumó. Corrí al espejo y me pregunté: ¿Ese setentón decrepito, cano, desgredado y sin afeitar quiere ser un Caballero de San Carlos? La verdad es que yo nunca aspiraba recibir ninguna orden u otra distinción sino que he hecho mi trabajo de divulgación de la literatura colombiana por puro gusto, por amistad con los autores y por solidaridad con sus compromisos y luchas.

Mi nexos con Colombia data de 1956 cuando conocí en Heidelberg a Mario Latorna quien despertó mi interés en su país. Como fruto de este contacto viajé a finales de 1958, a la edad de 21 años, por primera vez a Colombia y me quedé dos años.

En los primeros meses me matriculé en la Universidad de los Andes en Bogotá para aprender español, después recibí la oferta de supervisar la construcción de un molino de arroz en Fundación, Departamento del Magdalena. Ese molino quedaba a tres kilómetros de Aracataca, centro de la zona bananera, donde nació Gabriel García Márquez y donde una de las fincas se llamaba Macondo, el nombre que García Márquez dió a su imperio literario. En esa época yo no sabía de García Márquez y su literatura pero fui profundamente marcado por su mundo, la luz, la sonoridad, la tristeza y la magia de la Costa.



Peter Schultze-Kraft bei der Ansprache



Peter Schultze-Kraft bekommt den Orden ans Revers geheftet

Años después comencé a leer autores colombianos, García Márquez, Eduardo Caballero Calderón, Manuel Mejía Vallejo y los jóvenes cuyos cuentos salieron en las meritorias revistas ECO y Letras Nacionales, Darío Ruiz, Germán Espinosa, Nicolás Suescún, Luis Fayad, Policarpo Varón, Fanny Buitrago ... El comienzo de mi labor en serio con la literatura colombiana también tiene una fecha y como prueba tengo un artículo del periódico El Mundo de San Salvador, El Salvador, fechado 3 de abril de 1967. En esa época yo trabajaba con el Programa de las Naciones Unidas para el Desarrollo en Centroamérica y Manuel Zapata Olivella, el director de Letras Nacionales, quien estuvo de visita en San Salvador y hospedado en mi casa se ofreció a ponerme en contacto con los narradores colombianos para que yo pudiera realizar mi proyecto de una antología del cuento colombiano. De hecho, esta antología salió dos años después en Alemania. Policarpo Varón me contó más tarde que él, al recibir su ejemplar de rigor, se puso tan feliz que regaló el libro al cartero.

Sí, señor, cuando uno se dedica al oficio de hacer libros le ocurren cosas a veces fantásticas. En un caso, por ejemplo, mientras estaba trabajando en una antología de cuentos, un escritor menos conocido de Barranquilla me envió su libro y me escribió si escogiese uno de sus relatos esto sería la prueba de la existencia de Dios. Admito que me sentí un tanto incómodo en el papel del Supremo. Más incómodo aun me sentía cuando una mujer alemana que obviamente había leído un libro mío en cuya contraportada apareció una foto de mi rodeado por mis tres hijos me llamó por teléfono y me dijo: “Pienso terminar mi vida dentro de poco tiempo y como a Ud. le gustan los niños quiero que se encargue de mi hijo.”

No sé exactamente cuántos libros de la literatura latinoamericana y en particular de la colombiana he hecho, creo que son más de cuarenta títulos, entre antologías y traducciones de novelas, cuentos y poesía. Pero sí he hecho la cuenta del número de narradores colombianos que entre 1969 y 2016 he dado a conocer al público

de los países de habla alemana: En total son 109 y la mayoría de ellos, como, por ejemplo, Álvaro Mutis, Álvaro Cepeda Samudio, Juan Gabriel Vásquez y Tomás González tuvieron su primera traducción a una lengua extranjera a través de un libro mío.

Así que al recibir, con humildad, gratitud y orgullo, la orden de Caballero de San Carlos siento este honor como el abrazo colectivo de estos 109 autores colombianos multiplicado por los abrazos de miles de lectores alemanes, austríacos y suizos a quienes he abierto el camino a gozar de la literatura colombiana. Lo que me alegra particularmente es que reciba la distinción de un gobierno cuyo presidente es, para mí, un héroe de la paz y que lo reciba de manos de Juan Mayr Maldonado a quien admiro profundamente por su defensa de las naciones indígenas colombianas.

Gracias, embajador. Gracias, Colombia.

Ansprache von Gerald Gaßmann anlässlich der Ordensverleihung durch die Kolumbianische Regierung am 1. Juli 2016 im Haus der Wirtschaft, Stuttgart

Sehr geehrter Herr Botschafter Mayr Maldonado, liebe Freunde und Freundinnen Kolumbiens,

ich möchte mich für die mir hier in dieser Feierstunde zuteil gewordene Ehrung herzlich bedanken. Anwälte reden ja nur ungern über sich selbst. Ihre Aufgabe besteht in der Interessenvertretung anderer Personen. Hiervon möchte ich nun eine Ausnahme machen, um meiner großen Freude Ausdruck zu verleihen. Ich freue mich, dass meine Arbeit offenbar richtig verstanden worden ist. Eine Arbeit, die ohne die engagierte und unermüdliche

Unterstützung durch meine Frau Carmen nicht möglich gewesen wäre.

Seit nunmehr beinahe 30 Jahren bereise ich gemeinsam mit meiner Frau Carmen deren Heimat Kolumbien. Dabei haben wir dieses großartige Land nicht nur mit seinen Naturschönheiten und seinen einzigartig lebenswürdigen Menschen erleben dürfen. Wir haben dort ein großes kulturelles Potenzial entdeckt, welches gerade in der bildenden Kunst und der Musik seinen Ausdruck findet. Ständig fühlten wir uns in besonderem Maße von Künstlern, Kunsthandwerkern und Musikern angezogen, die

wir im ganzen Land aufgesucht und unter denen wir Freunde gefunden haben. Wir haben uns bei unseren Projekten immer von der Kreativität und Begeisterungsfähigkeit unserer kolumbianischen Partner inspirieren lassen und haben viel Vertrauen in sie investiert. Es wurde fast nie enttäuscht. Und so sind wir in Kolumbien auf einen Schatz gestoßen: Seine warmherzigen, offenen und lebensfreudigen Menschen, die das größte Gut Kolumbiens sind.

Wir haben in all den Jahren unsere Aufgabe darin gesehen, ein Stück Sym-



pathiewerbung für Kolumbien und seine liebenswerten Menschen nach Deutschland zu transportieren, also positive Imagewerbung zu betreiben. Und ein wenig scheint uns dies ja auch gelungen zu sein. Die Tageszeitung EL UNIVERSAL aus Cartagena hat vor kurzem einen Artikel veröffentlicht mit dem Titel: „La Ventana de Colombia en Alemania“. Schöner kann man es nicht sagen.

Aber auch der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis, der durchaus Teil unseres Lebens geworden ist und mit dessen kolumbienbegeisterten Mitgliedern wir uns freundschaftlich verbunden fühlen, hat uns stets zu Aktivitäten für die „kolumbianische Sach“ angespornt.

Unser Engagement für Kolumbien fand in erheblichem Umfang im Rahmen von Aktivitäten für diesen Freundeskreis statt und dort insbesondere auf sozialem und kulturellem Gebiet. So hat der Freundeskreis z.B. in Armenia nach einem Erdbeben im Jahr 2001 eine kleine Schule errichtet und im Jahre 2012 ein größeres Erweiterungsgebäude hinzugefügt. In Kolumbien wie in Deutschland haben wir zahlreiche Kunstaussstellungen organisiert bzw. sie maßgeblich unterstützt. Auf von uns organisierten Konzerten mit kolumbianischen Musikgruppen konnten wir dem deutschen Publikum die Vielfältigkeit der kolumbianischen Musik vorstellen.

Besonders stolz und glücklich macht es mich heute, dass ich gemeinsam mit Herrn Peter Schultze-Kraft geehrt werde, meinem verehrten und bewunderten Mentor auf dem Gebiet der kolumbianischen Literatur. Peter Schultze-Kraft

ist ein unermüdlicher Vermittler latein-amerikanischer Literatur und damit eine Legende auf diesem Gebiet.

Ich hatte das große Glück, mit ihm gemeinsam in Stuttgart einige Leseabende zu veranstalten und dabei hochkarätige kolumbianische Schriftsteller wie Tomás González und Marco Schwartz einem deutschen Publikum vorstellen zu können. Unvergesslich ist mir auch der Leseabend in der Stuttgarter Buchhandlung Steinkopf, bei der seine Anthologie „Reise an die Küste“ vorgestellt wurde. Seit unserer Veranstaltung mit Tomás González im Oktober 2008 sind wir Freunde geworden. Lieber Peter, etwas Schöneres, als gemeinsam mit Dir geehrt zu werden, konnte mir nicht passieren!

Liebe Anwesende, lassen Sie mich zum Abschluss noch ein paar Sätze über unseren Botschafter Herrn Juan Mayr Maldonado sagen. Bei meinen Worten schwingt jetzt schon ein Stück Nostalgie mit, denn er wird Ende dieses Monats wieder nach Kolumbien zurückkehren.

Schon bei meinem ersten Besuch in der Botschaft, einem Vorstellungstermin gemeinsam mit unserem damaligen Vereinspräsidenten Bernd Tödt, stellten wir fest, dass wir es mit einer völlig unkonventionellen und außergewöhnlichen Botschafterpersönlichkeit zu tun hatten. Der Botschafter hatte bereits in diesem ersten Gespräch angekündigt, dass er die einzelnen Regionen Deutschlands, natürlich auch Baden-Württemberg und Bayern, intensiv erkunden wollte. Dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis hat er von Anfang an seine freund-

schaftliche Zusammenarbeit in Aussicht gestellt. Erinnern wir uns noch daran, dass er unserem Verein 2014 für unsere Mitgliederversammlung und Jahrestagung die Räume der Botschaft zur Verfügung gestellt hat. Er hat für uns in Stuttgart einen Vortrag über die Sierra Nevada gehalten und uns mehrere hochkarätige Musikgruppen nach Stuttgart geschickt. Ich denke hier an Totó la Momposina, die Niños Vallenatos del „Turco“ Gil und das Trio Nueva Colombia. Totó la Momposina hatte seinerzeit 5.000 Besucher auf den Stuttgarter Marktplatz gelockt.



Gerald Gaßmann bei der Ansprache



Übergabe des Diplomes



Gerald Gaßmann bekommt den Orden vom Botschafter ans Revers geheftet

Der Schwerpunkt seines ambitionierten Engagements für Kolumbien lag auf den Bereichen Bildung sowie Forschung und Wissenschaft. Unzählige Male hat er gerade in Baden-Württemberg die verschiedensten Institutionen aufgesucht, um sie für Kolumbien zu „aktivieren“. Ich erinnere mich noch genau an seine letzte große Veranstaltung in Stuttgart am 5. Februar 2016 im Haus der Wirtschaft, einer ganztägigen Informationsveranstaltung „Kolumbien für Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg“ in Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg International.

Aufgrund seiner zahlreichen Aktivitäten gerade in Baden-Württemberg hat sich uns der Verdacht aufgedrängt, dass er unser „Ländle“ ganz besonders in sein Herz geschlossen hat. Und wir meinen deshalb, dass er zur Erinnerung an diese von ihm so geschätzte Region etwas Landestypisches nach Kolumbien mitnehmen sollte. Wir haben hier an eine Original Schwarzwälder Kuckucksuhr in Gestalt eines Schwarzwaldhauses mit Figuren in Gutach-Tracht gedacht. Lieber Juan, möge Dich dieses Präsent des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises an die schöne Zeit erinnern, die Du mit uns zusammen verbracht hast!

Schließlich möchte ich Dir, lieber Juan, und allen anderen Anwesenden ver-

sichern, dass ich mich lange noch nicht in den Lehnstuhl setzen will, sondern meine Aktivitäten für mein geliebtes Kolumbien gemeinsam mit meiner Frau Carmen „ungebremst“ fortführen möchte.

In diesem Sinne ist mir die heutige Ehrung noch ein zusätzlicher Ansporn!

Abschließend möchte ich noch allen „Danke“ sagen, die zum Gelingen des heutigen Abends beigetragen haben: Die Mitarbeiter der Botschaft in Berlin, allen voran Frau Carolina Mirailles, haben sich ebenso wie Frau Juanita Cárdenas und Herr Karl Kästle vom Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis in Stuttgart, Frau Rosmira Gonzales und meine Frau Carmen mit großem Engagement in die Vorbereitungen dieses Abends gestürzt – durch die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde eine runde Sache daraus. Mein besonderer Dank gilt aber der Botschaft Kolumbiens, die freundlicherweise die Kosten für das Catering übernimmt. Dankeschön!

Nun ist genug geredet – ich freue mich auf ein gemütliches Get-together mit Fingerfood und Getränken. Ich wünsche Ihnen allen angeregte Gespräche und viel Vergnügen!

Andreas Eitel und sein Musikerfreund Oier Meef werden für angenehme Hintergrundmusik sorgen.

Ansprache von Juanita Cárdenas

Buenas tardes! Guten Tag!

Seine Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter Juan Mayr Maldonado,

sehr geehrter Generalkonsul von Spanien, Herr Carlos Medina Drescher,

sehr geehrter Honorarkonsul von Ecuador, Herr Siegfried Rapp,

sehr geehrter Präsident des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises, Herr Prof. Dr. Hans Bloss,

sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Gerald, lieber Peter,

heute ist ein besonderer Tag, denn im Mittelpunkt stehen zwei außergewöhnliche Menschen, die sich hervorheben, weil sie

stets die Kultur Kolumbiens in Deutschland näherbringen, ich spreche von Herrn Gerald Gaßmann, Honorarkonsul der Republik Kolumbien in Stuttgart, sowie von Herrn Peter Schultze-Kraft.

Sie sind zwei deutsche Bürger, die kaum kolumbianischer sein können.





Herr Gerald Gaßmann ist ein großes Vorbild aufgrund seiner unermüdlichen Unterstützung – sowohl in kulturellen Angelegenheiten als auch im Bereich der sozialen Hilfe – vor allem in Bezug auf Kolumbien und seiner Menschen.

Herr Peter Schultze-Kraft ist ein hervorragender Vertreter der literarischen Kultur Kolumbiens, denn er hat bereits zahlreiche Werke der kolumbianischen Literatur ins Deutsche übersetzt. Und so wird ein Stück Kolumbiens in Deutschland näher gebracht.

Im Namen des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises möchte ich mich bei ihnen bedanken! Hier muss ich erwähnen, dass beide Mitglieder des

Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises sind. Wir sind sehr stolz, so engagierte Kultur-Botschafter zu unserem Kreise zählen zu dürfen.

Apropos Botschafter, ich möchte mich ebenfalls im Namen des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises bei Herrn Juan Mayr Maldonado bedanken, denn mit Ihnen als Botschafter haben wir uns stets bestens vertreten gefühlt.

Es ist wirklich schade, dass Ihre Zeit als Botschafter zu Ende geht. Wir werden Sie wirklich vermissen!

Für den musikalischen Part heute Abend, ein großes Dankeschön an Herrn Andreas Eitel und seine Begleitung, Herrn Oier Meef.

Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Abend, und übergebe hiermit das Wort an Herrn Botschafter Juan Mayr Maldonado.

Juanita Cárdenas de Kling

Anmerkung der Redaktion: Da die Ordensverleihungen in Hamburg und Bremen in ähnlicher Art und Weise von statten gingen, veröffentlichen wir in unserer Mitgliederzeitschrift diese Beiträge nur auszugsweise. Den vollständigen Text können Sie auf der Homepage <http://www.dkfev.de/> einsehen. Die nachfolgenden Texte wurden aus der Homepage der kolumbianischen Botschaft <http://alemania.embajada.gov.co/> übernommen.

Ordensverleihung an Honorarkonsul Klaus Müller-Leiendecker – Condecoración de la „Orden de San Carlos“ al Cónsul Honorario Klaus Müller-Leiendecker en Bremen

20/08/2015

El pasado 14 de agosto de 2015 tuvo lugar a bordo del Buque Gloria, embarcación insignia de Colombia, la ceremonia en la cual se confirió al actual Cónsul Honorario de Colombia en la ciudad de Bremen, Klaus Müller-Leiendecker, la condecoración de la „Orden de San Carlos“. Esta distinción se otorga con el fin de honrar y enaltecer a ciudadanos colombianos y extranjeros que se hayan distinguido por sus connotados servicios al país, especialmente en el campo de las relaciones internacionales.

El Ministerio de Relaciones Exteriores de Colombia mediante decreto presidencial otorgó al Sr. Müller-Leiendecker la „Orden de San Carlos“ en el Grado de „Caballero“ por sus virtudes personales y profesionales, así como por sus 20 años de labores consagradas al servicio de nuestro país, tiempo en el que ha respaldado e impulsado importantes iniciativas que han contribuido a fortalecer los tradicionales lazos de amistad y cooperación existentes entre la República de Colombia y la República Federal de Alemania.

De igual manera, el empeño y la admirable gestión que ha demostrado en su

labor como Cónsul Honorario en Bremen – cargo que ostenta desde 1995– han sido de vital importancia en asesorías, ayuda en casos humanitarios, emergencias, cooperación y atención a delegaciones; igualmente han sido elementos claves para el fomento de las relaciones comerciales y económicas entre los empresarios colombianos y alemanes, así como para la realización de actividades de promoción cultural.

El Sr. Müller-Leiendecker recibió esta condecoración de manos del Embajador de Colombia en Alemania, Juan Mayr Maldonado.



oben: Honorarkonsul K. Müller-Leiendecker an Bord der Gloria; unten: Ordensverleihung durch den Botschafter; Fotos: Wolfgang Künkel/Volker-Joachim Stern

v.l.n.r.: Capitán de Navío Reynaldo A. Espinosa Heidmann, Comandante der ARC „GLORIA“, Botschafter Juan Mayr Maldonado, Honorarkonsul Klaus Müller-Leiendecker mit ihren Ehefrauen
Foto: Wolfgang Künkel/Volker-Joachim Stern

Ordensverleihung an Herrn Reginald Schlubach, Honorarkonsul a.D., und an Herrn Christoph Schmitt, Hauptgeschäftsführer des Lateinamerika Vereins e.V. - Condecoración de la „Orden de San Carlos“ a los Señores Reginald Schlubach y Christoph Schmitt

El 7 de julio en la sede del Consulado Honorario de Colombia en Hamburgo, también fueron reconocidos con la „Orden de San Carlos“ en grado de „Caballero“ los señores Reginald Schlubach y Christoph Schmitt. El Sr. Schlubach por sus grandes calidades humanas y profesionales, así como por su labor durante ocho años como Cónsul Honorario de Colombia en esa ciudad, periodo durante el cual siempre estuvo atento no sólo a colaborar a los colombianos que requirieran de su apoyo, sino también a realizar cuanto estuviera a su alcance para dar a conocer la cara positiva de nuestro país.

En cuanto al Sr. Christoph Schmitt, quien desde 2004 se desempeña como Gerente General de la Lateinamerika Verein (Asociación Empresarial para América Latina), se exaltaron sus calidades personales, así como su constante impulso de iniciativas económicas y comerciales que han contribuido a fortalecer los lazos bilaterales de cooperación en estas áreas.

Para el Embajador Mayr Maldonado, según sus propias palabras, fué un privilegio entregar ésta Orden a Reginald Schlubach y Christoph Schmitt, quienes son claros ejemplos e impulsores de las relaciones colombo-alemanas. Con corazón colombiano, formación alemana y carreras profesionales como empresarios

con experiencias internacionales, cualidades que hacen de ellos unos ciudadanos del mundo, que reúnen lo mejor de ambos países en cada una de sus personas, y que han puesto su pasión y entrega al servicio de Colombia y Alemania.

Para los galardonados, nuestra más sincera felicitación y reconocimiento.



De izquierda a derecha: Embajador Juan Mayr Maldonado; Sr. Reginald Schlubach; Sr. Christoph Schmitt; Gerente General de Lateinamerika Verein y Sr. Christian Justus, Cónsul Honorario de Colombia en Hamburgo.



De izquierda a derecha: Embajador Juan Mayr Maldonado, Marcela Nieto Heguy, Sr. Reginald Schlubach, Sra. Dörte Schlubach, Sr. Christoph Schmitt y Sra. Vera-Maria Schmitt.

Bundesverdienstkreuz für zwei Kolumbianer

Die Kolumbianer **Gino Romero Ramirez** und **Patricia Renz** haben am 4. Oktober 2016 von Bundespräsident Joachim Gauck in Berlin im Schloss Bellevue den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland „für besondere Verdienste um das Gemeinwohl und das Zusammenleben“ (das Bundesverdienstkreuz) bekommen.

Gino, der Pädagoge mit Leidenschaft, arbeitet als Musiklehrer an der Ganztagschule auf St. Pauli und an der Louise-Schröder-Schule in Altona, wo hunderte von Kindern von ihm das Geigespielen gelernt haben.

Patricia Renz hat zusammen mit Gino in 2002 das interkulturelle Kinder- und Jugendprojekt „Música Altona“ ins Leben gerufen, das jungen Menschen jeglicher Herkunft in Hamburg Instrumentalunterricht und gemeinsames Musizieren ermöglicht.

Mit ihrem Engagement eröffnet sie vielen jungen Menschen nicht nur den Zugang zur Musik, sondern vermittelt ihnen dabei auch Gemeinschaftssinn und Toleranz.

In der Begründung für die hohe Auszeichnung heißt es: „Musik-Altona schafft es immer wieder, Kinder zu führen, ihnen Erfolgserlebnisse zu verschaffen und auf diese Weise Integration Wirklichkeit werden zu lassen“.

Der DKF gratuliert ganz herzlich Gino Romero und Patricia Renz für diese hochrangige Auszeichnung.

Nelly Bruns, NDL Hamburg



v.l.n.r.: Gino Romero Ramirez; Patricia Renz und Bundespräsident Joachim Gauck



Cruz del Mérito de Alemania para dos colombianos

El 4 de Octubre de 2016 los colombianos Gino Romero Ramírez y Patricia Renz recibieron de manos del presidente Joachim Gauck en el Castillo Bellevue en Berlín, la Cruz del Mérito de la República Federal Alemana „por su servicio destacado al bien común y a la convivencia“.

Gino es un pedagogo apasionado quien trabaja como profesor de música en la Escuela de jornada continua de San Pauli y en la Escuela Louise Schröder en Altona,

en donde cientos de niños han aprendido a interpretar el violín gracias a él.

En el 2002, Patricia Renz junto a Gino le dieron vida al proyecto intercultural para niños y jóvenes „Música Altona“, el cual permite que los jóvenes de todo tipo de procedencia en Hamburg asistan a clases de música y juntos hagan música.

Con su compromiso abren el espacio, no solo para que los jóvenes tengan acceso a la música, si no también para proporcionar

al mismo tiempo un espíritu de comunidad y tolerancia.

La condecoración ha sido otorgada ya que: “Música Altona siempre logra guiar a los niños, proporcionándoles sensaciones de éxito y de este modo permitir que la integración se vuelva una realidad“.

¡El Círculo de Amigos Colombo-Alemán felicita afectuosamente a Gino Romero y Patricia Renz por esta significativa condecoración!

Nelly Bruns, Regional Hamburg

DKF-Exkursion ins Markgrafenland in und um Bayreuth

Bei traumhaft schönem Sommerwetter hat uns **Dr. Reinhard Kaufmann** auf bewährte Weise erneut viel Schönes und Wissenswertes gezeigt sowie völlig Neues aus Geschichte und Religion, Kunst und Architektur der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth mit dem Mittelpunkt Bayreuth nahe gebracht.

Nach der abendlichen, freudigen Begrüßung unter uns 21 Teilnehmern spannte Reinhard gekonnt einen großen Bogen über die Verbindungen von Hohenzollern und Brandenburg (-Preussen), mit denen die Geschichte der Markgrafen eng verwoben ist. Ursprünglich war Markgraf der Titel für einen Grafen als königlicher Amtsträger, der eine Grenzmark zum Lehen hatte und mit besonderen Befugnissen ausgestattet war. Unter Markgraf Friedrich (1711-1763) und seiner kunstsinnigen Gemahlin Wilhelmine (1709-1758), der Schwester König Friedrichs II. (des Großen), gelangte der Glanz des Barock und Rokoko nach Bayreuth mit Schlossbauten, dem berühmten Opernhaus und den vom sogenannten „**protestantischen Barock**“ des 18. Jahrhunderts geprägten **Markgrafenkirchen**, die das Hauptthema unseres viertägigen Ausflugs nach Oberfranken darstellten.

Der erste Tag stand im Zeichen einer **Stadtführung durch Bayreuth**. Dank des zentral gelegenen Hotels konnten wir alles zu Fuß erreichen. In der **Spitalkirche** erklärte uns Reinhard, was diesen besonderen Baustil der **Kanzelaltar-Kirchen** geprägt hat: das Kirchenschiff ist als „Festsaal“ ohne Chor und Seitenschiffe ausgebildet. Wichtig war den meist französischen und italienischen Hof-Architekten, dass die Kirchgänger die von Luther geforderte Verkündigung der Glaubensanliegen so nah wie möglich erleben können. Daher wurde der Altar

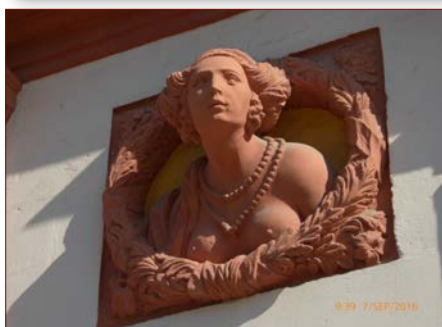
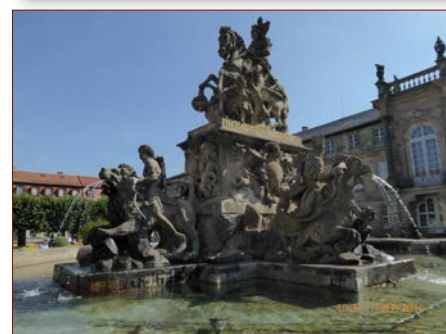
in die Mitte der vorderen geschlossenen Wand gestellt und die Kanzel zentral darüber integriert und nicht seitlich an einem Pfeiler. Und oft – das haben wir bei mehreren Kirchen gesehen – wurde auch noch die Orgel darüber angebracht, so dass Altar, Kanzel und Orgel eine architektonisch-künstlerische Einheit bilden. Der Taufstein oder Taufengel steht ebenfalls im Mittelgang nahe beim Altar, nicht seitlich des Eingangs oder in einer Taufkapelle. Zu dieser Art der Gestaltung gehören auch die breit auf beiden Seiten stehenden Bankreihen sowie die seitlichen oder rundum laufenden Emporen mit ihren marmorierten Holzsäulen, ein- oder zweistöckig, wodurch man auch in kleineren Kirchen mehrere hundert Leute unterbringen konnte, mit freiem Blick auf die Kanzel und das Geschehen am Altar. Die Spitalkirche ist wie viele andere auch eine Dreifaltigkeitskirche. Das „Auge Gottes“ wird symbolisch in einem Dreieck im Strahlenkranz dargestellt, umgeben von Engelsköpfen. Wir waren von der spirituellen Idee, die hinter diesen besonderen, nach dem gleichen Grundmuster gebauten protestantischen Kirchen steckt, ihrer barocken Pracht und der festlichen Atmosphäre sehr angetan. Die erste wurde 1698 angefangen, die letzte um 1800; insgesamt gibt es noch 50 solche Kirchen in der Nähe von Bayreuth.

Unser Weg führte weiter über die breite Maximilianstraße zum **Alten Rathaus** und zum **Alten Schloss** mit seinem großen Ehrenhof. Über den Fenstern im Erdgeschoss befinden sich in langer Reihe medaillonartige Vollbüsten, was einen Teilnehmer zu der spontanen Bemerkung verführte, bei der dargestellten Dame wäre das sonst übliche Flachrelief schade gewesen, was mit herzhaftem Lachen quittiert wurde. An einer Seite des

Schlusses steht ein **oktogonaler Turm**, 1565 vom berühmten **Renaissance-Architekten Caspar Fischer** erbaut. Im Inneren führt mittig eine Wendeltreppe nach oben, umgeben von einer breiten, stufenlosen Auffahrt für Wagen. In der **Schlosskirche** sahen wir die „**Traubenmadonna**“ am Hochaltar: Maria trägt das Jesuskind auf dem Arm, das eine Weintraube in der Hand hält. Das auf Veranlassung von Markgräfin Wilhelmine 1744-1748 erbaute **Markgräfliche Opernhaus** gilt als eines der schönsten Theater dieser Epoche (**UNESCO-Weltkulturerbe**). Dieses einzige noch erhaltene Original-Hoftheater wird derzeit renoviert und kann nur als Baustelle besichtigt werden. Hier hat Richard Wagner 1872 die 9. Symphonie Beethovens dirigiert, am Tag der Grundsteinlegung seines Festspielhauses auf dem „Grünen Hügel“.

Nach dem Besuch der gotischen **Stadtkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit**, der evang.-lutherischen Hauptkirche Oberfrankens, vorbei an omnipräsenten, ein Meter großen farbigen Wagnerfiguren, gelangten wir zum **Denkmal von Jean Paul**, einem der fantasievollsten und beliebtesten Schriftsteller seiner Zeit. In Würdigung seiner Person zitierte Reinhard den Publizisten Ludwig Börne: „Er sang nicht in den Palästen der Großen, er scherzte nicht mit seiner Leier an den Tischen der Reichen. Er war der Dichter der Niedergeborenen, er war der Sänger der Armen, und wo Betrübte weinten, da vernahm man die süßen Töne seiner Harfe“.

Vor dem **Neuen Schloss** mit seiner eindrucksvollen Barockfassade steht der detailreiche **Markgrafenbrunnen**, dahinter erstreckt sich der romantische **Hofgarten**. Langsam schlenderten wir durch seine schattigen Alleen, passierten





Wagners „Haus Wahnfried“ und fuhren dann mit einem Statdibus zur „**Eremitage**“ mit den Lustschlössern der Markgrafen. Dort haben wir uns erst mal im Schlossgarten eine ausgiebige Mittagspause gegönnt. So gestärkt erkundeten wir den im Stile eines englischen Landschaftsgartens angelegten, von Markgräfin Wilhelmine mitgestalteten Schlosspark. Der Kuppelbau der **Orangerie** trägt eine im Sonnenlicht gleißende goldene Quadriga, die von hohen Säulen getragen wird, die mit bunten Glasstücken und Halbedelsteinen gespickt sind und fast schon kitschig aussehen. Vor dem Rundbau liegt ein von Laubengängen umfasstes Wasserbecken mit vielen Brunnenfigurengruppen, die Obere Grotte, mit **Wasserspielen**, die pünktlich starteten als wir dort ankamen. Weitere Ziele waren die künstlichen „römischen Ruinen“, die Untere Grotte mit ihren Springbrunnen aus Walfischmündern und sogar aus dem Busen einer üppigen Sirene und die großartige Lindenallee. Bis zum Festspielhaus Wagners haben wir es leider nicht mehr geschafft; einige haben es jedoch noch am Rückfahrttag besichtigt. Von Reinhard bestens organisiert, brachte uns der Bus wieder zurück, fast bis vor unser Hotel „Rheingold“, wo wir uns zum Abendessen und dem anschließenden Bier und Wein einfanden. Eine tolle Über-

raschung bildete der uns von Gerald Gaßmann überreichte, von kolumbianischen Künstlern gestaltete, großformatige Kalender für 2017.

Am nächsten Tag ging es mit Fahrgemeinschaften zum Besichtigungsmarathon von **acht idyllischen** aus dem gleichen gelben Sandstein erbauten **Markgrafenkirchen**, alle nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Alle weisen die typischen Elemente auf, d.h. **Dreifaltigkeitssymbol, Kanzelaltar und Emporen**. Und doch waren alle so verschieden: manchmal wurden ältere, gotische Kirchen nur umgebaut, mal entstanden komplett neue. Der Stuck war mal zierlich (späte Bauzeit), mal kräftiger (frühe Bauzeit), mal farblich gestaltet, mal weiß gehalten. Mal waren es Chorturmkirchen – wo ein mächtiger Turm die Chorpforte bildet und der Raum hinter dem Altar durch eine Wand abgetrennt ist – mal steht der Altar als Trennung zwischen Saal und ehema-

ligem Chor, der oft als Sakristei genutzt wird. Manche Kirchen haben ein einziges großes Deckenfresko, andere mehrere kleine Gemälde. Die Emporen sind alle verschieden gestaltet, doch immer mit Blick auf das zentrale Geschehen. **Bindlach**, unsere erste Station, ist wohl das prächtigste und teuerste dieser Bauwerke, mit einem großen **Himmelfahrtsgemälde** im Gewölbe. Die Kirche von **Benk** ist viel schlichter. Hier konnten wir



hinter den Kanzelaltaraufbau schauen und sahen, dass die Holzkonstruktion auf der Rückseite noch ganz roh ist. In **Nemmersdorf** sind die **zwei gotischen Kirchtürme** sehr markant. Hier ist uns ein kleines, sehr bunt gestaltetes Holzkreuz aufgefallen, in dem einer unserer Teilnehmer sofort einen salvadorianischen Künstler erkannte. In **Bad Berneck**, einem malerischen Ort mit schön restaurierten Fachwerkhäusern, steht die zuletzt erbaute Markgrafenkirche, innen schon ziemlich nüchtern mit Elementen des **Klassizismus**. In der „Alten Mühle“ wurden wir schon zum Mittagessen erwartet, die Pause an diesem idyllischen Ort mit Blick auf eine gepflegte Parkanlage tat wirklich gut. Weiter ging es zum ehemaligen gotischen Zisterzienserinnen-Kloster **Himmelkron**. Die Umgestaltung zur typischen Markgrafenkirche begann schon 1698 und ist die früheste dieser Art. Entsprechend grob ist der Stuck im Vergleich zu dem viel feineren, zierlicheren Dekor der späteren Zeit. Aus der Klosterzeit ist noch die sog. Ritterkapelle und ein Flügel des Kreuzgangs erhalten mit einem wunderschönen **Kreuzrippengewölbe mit musizierenden Engeln**.

Dann kündigte Reinhard eine Überraschung an – nicht weit entfernt von Himmelkron gibt es eine „**Baille Maille**“-**Allee**. Niemand von uns hatte je davon gehört. Im 17. Jh. war Baille Maille ein beliebtes höfisches Spiel, ähnlich unserem **Krocket**. Die vierreihige Allee aus 800 Linden ist die längste noch existierende Anlage in Europa. Als das Spiel aus der Mode kam, entwickelten sich einige dieser Baille Maille zu begrünten, schattigen Promenaden und weiter zu Einkaufsmeilen – daher auch die heutigen Bezeichnungen von Einkaufszentren in den USA als (shopping) „malls“ und der Name der Zigarettenmarke „Pall Mall“. Die aus einem Hofgut hervorgegangene Kirche in **Trebgast** sah man schon von weitem auf einem Hügel liegen. Im lichtdurchfluteten Kirchen-Festsaal steht ein farbenprächtiger Kanzelaltar und ein **Taufengel**, der gleichzeitig auch als Lesepult dient. In **Harsdorf** stießen wir auf eine der alten Wehrturmkirchen mit fröhlicher Bauern- und Marmorierungsmalerei auf Gestühl, Emporen und Holzsäulen. Am Altar ist eine

seltene Darstellung des Abendmahls zu sehen, eine kleinfigürliche Plastik in einer tiefen Nische. Als letztes war dann die Kirche von **Neudrossenfeld** an der Reihe mit ihren überdimensionierten Stuckwappen, drei ledertapezierten, wappen- und blumendekorierten Adelslogen und einem **Kanzelaltar** mit spätgotischen Tafelbildern und vergoldeten Schnitzfiguren des Freundes von Albrecht Dürer Hans Suess von Kulmbach.

Und – welch ein Glück – gegenüber der Kirche liegt direkt ein Brauerei-Biergarten, wo wir diesen erlebnisreichen Tag gemütlich ausklingen lassen konnten. Bei Einbruch der Dunkelheit stand dann noch die kurze Rückfahrt ins Hotel an; dort an der Bar konnten die Unermüdeten weiter beisammen sitzen und den von Gerald gestifteten, alten, wunderbar schmeckenden kolumbianischen Rum genießen.

Der dritte Tag war der ca. 30 km entfernten Stadt **Kulmbach** mit der **Plassenburg** gewidmet. Aber als erstes gab es noch einen Halt im **Bayreuther Stadtteil St. Georgen**. Auch hier in der **Stiftskirche** mit hohem, schmalen Innenraum und säulengestützten Doppelemporen ist der Blickfang der farbenprächtigen Kanzelaltar mit der Orgel als oberem Abschluss. Schräg gegenüber liegt die große **Ordenskirche** (900 Sitzplätze), eine vollendete lutherische Predigtkirche mit einem **Kanzel-Organ-Altar**. Die Decke ist mit Gemälden versehen, die mit Rocaille-Stuck eingerahmt sind, mit dazwischen gestreuten **Wölkchen und Engeln mit Gesichtern von Hofdamen**. Wir hatten das Glück einem kurzen Orgelspiel lauschen zu dürfen (Bemerkung: So was gibt's nur bei „Kaufmanns DKF-Reisen“).

In **Kulmbach** erwartete uns in unmittelbarer Nähe des Parkplatzes der Shuttle Bus, der uns zur **Plassenburg** hochfuhr. Was für einen Anblick bietet diese **mächtige Festungsanlage**, und welch weiten Blick von hoch oben! Der heutige Bau stammt aus dem 16. Jh., nach Plänen des großen Baumeisters Caspar Vischer. Das Glanzstück ist der im **Renaissancestil** erbaute „**Schöne Hof**“, der von übereinander liegenden prachtvollen Arkadengängen eingerahmt wird. Die Über-

redungskunst Reinhards bewirkte, dass uns noch extra die kleine **Schlosskirche** gezeigt wurde, ein Kleinod mit schönem **Netzgewölbe**, das nur noch für Trauungen genutzt wird. Wir schenken uns das hier untergebrachte Deutsche Zinnmuseum und hatten Zeit, uns im Hof die Details anzusehen, auch von außen die hohen Festungsmauern zu fotografieren und uns am Mini-Kiosk zu stärken.

Mit dem Shuttle Bus ging es pünktlich wieder runter nach Kulmbach und mit unseren Autos weiter zum nahen Ort **Thurnau**. In der Kirche fielen uns gleich die reich vergoldeten **Fürstenlogen** auf, die ebenso groß, hoch und reich verziert sind wie der gegenüberliegende **Altar mit Orgel**; „ausnahmsweise“ ist hier die Kanzel seitlich versetzt. Die Logen reichen über zwei Etagen. Erklärung: hier waren zwei Fürstenhäuser ansässig, ein reicheres und ein etwas weniger reiches, daher die zwei Logen; die vom reicheren natürlich oben. Eine geschlossene **Holzbrücke** führt direkt vom **Schloss** ins Obergeschoss der Kirche zu den Logen – man musste sich nicht mit dem Volk gemein machen. Dieser lange Überweg bestimmt heute noch das Stadtbild. Im Hof des schön restaurierten Schlosses auf der anderen Straßenseite haben wir Eisbecher und große Sahnewindbeutel vertilgt und natürlich was getrunken, bei dem heißen Sonnenwetter eine Wohltat. Das gemeinsame Abend- und gleichzeitige Abschlussessen fand in der Nähe unseres Bayreuther Hotels in einem griechischen Restaurant statt bzw. am langen Tisch davor, an einem lauen Abend.

Die gekonnte Planung und intensive Vorbereitung durch Reinhard Kaufmann, seine spannenden Führungen mit einer für uns neuen Sicht auf die protestantischen Kirchen in und um Bayreuth, die fröhliche Stimmung und der gute Zusammenhalt unserer Gruppe, dazu noch das herrliche Wetter, haben auch diese Reise wieder zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen: lieber Reinhard, nochmals vielen Dank – und wir freuen uns schon auf „Deine“ nächste Exkursion!

Ingrid Herrmann

Nachspann - Herbstexkursion 2017

In Bayreuth hat sich die Gruppe einstimmig auf Reiseziel und Termin für die nächste DKF-Herbstexkursion unter meiner Führung geeinigt: Es soll ins Erzgebirge (bzw. erzgebirgische Vorland)

gehen, mit Unterkunft in Annaberg-Buchholz. Themenschwerpunkt werden die spätgotischen Hallenkirchen in dieser sächsischen Region sein (neben anderen Themen), u.a. mit Besichtigungen in

Annaberg, Freiberg, Augustusburg, Scheibenberg, Schwarzenberg, Schneeberg, Seiffen und Olbernhau (das konkrete Programm wird in den kommenden Monaten erarbeitet). Als Termin der Exkur-



sion wurde vereinbart: Dienstag 12. (Anreise) bis Samstag 16. September (Abreise nach dem Frühstück).

Da sich alle Bayreuth-Reisenden angemeldet haben, muss für weitere Interessenten eine Warteliste aufgelegt werden, denn aus logistischen Gründen

(Unterbringung aller Teilnehmer in einem Hotel, Mobilität und Mahlzeiten unterwegs) sollten 22 Teilnehmer die Obergrenze sein.

Dr. Reinhard Kaufmann

Email: kaufmann.37@t-online.de

Bemerkung der Redaktion: Die spanische Version finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.dkfev.de/>

Comentario del editor: La versión española se puede encontrar en nuestra página web: <http://www.dkfev.de/>

Gruppenreise nach Kolumbien – März 2017

Für März 2017 plane ich eine Gruppenreise nach Kolumbien. Wir besuchen u.a. unsere Schulen in Lérida und Armenia

sowie die San Camilos im Barrio La Paz / Barranquilla. Weitere Ziele sind: Medellín, Cartagena und Santa Marta. Wer In-

teresse hat dabei zu sein, möge sich bei mir melden.

Karl Kästle

Berichte der Niederlassungen

Niederlassung Hamburg

Konzert mit „música llanera“ in Hamburg

Im Frühjahr hatte unser Mitglied, **Frau Estephania Sánchez**, eine Mail an alle Niederlassungsleiter/-innen mit der Information gesendet, dass eine Musikgruppe aus den *llanos colombianos* zu einer Deutschland-Tournee kommen möchte. Sie fragte, ob es möglich wäre, in dem einen oder anderen Niederlassungsort ein Konzert mit der Gruppe zu veranstalten.

Da Musik aus dieser Gegend von Kolumbien in Hamburg noch nie präsentiert wurde, fand ich es sehr interessant, dem Hamburger Publikum diese wunderschöne Musikart live vorführen zu können.

Ich konnte mir gut vorstellen, dass wir mit dem Konzert Erfolg haben würden. Außerdem kannte Estephania bereits diese Gruppe, da sie letztes Jahr in Deutschland auf Tournee gegangen war. Sie versicherte, dass diese Musiker hoch professionell seien und ein sehr interessantes Repertoire hätten.

Die Idee wurde beim Stammtisch vorgestellt, alle waren begeistert. Also ging es sofort an die Planung: einen geeigneten Konzertraum suchen, die Finanzierung des Konzertes klären, Reklame machen etc.

Da meine Erkundigungen bei den in Frage kommenden Veranstaltungsräumen ohne Erfolg blieben, fiel mir ein, beim **Instituto Cervantes Hamburg** anzufragen.

Dieses Institut arbeitet sehr eng mit Lateinamerika zusammen.

Die Leiterin der Kulturabteilung, Frau Isabel Navarro, hat sofort unser Anliegen dem neuen Direktor des Institutes, Herrn Pedro Eusebio, vorgebracht. Schließlich haben wir nach ein paar Tagen die Zusage bekommen!

Am 12. Juli war es dann so weit. Die Musikgruppe „**Los Llaneros**“ hat das Publikum in dem überfüllten Veranstaltungsraum des Instituto Cervantes begeistert. Ihre Musik war so fröhlich und ansteckend, dass viele es nicht mehr ruhig auf ihren Stühlen aushielten und jeden freien Platz in dem Saal nutzten um zu tanzen.



CONCIERTO KONZERT

DI, 12.07. 19:00 Uhr. Instituto Cervantes

Los Llaneros

Die Musik der Savannen Kolumbiens und Venezuelas

En colaboración con I In Zusammenarbeit mit:

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V. (DKF)

Músicos I Musiker:

Daniel Rojas (Harfe, Cuatro, Maracas, Gesang, Schlagzeug)

Pavelid Castañeda (Gesang, Harfe, Schlagzeug)

Karin Stein (Gesang, Cuatro, Quena)

Mauricio Ordúz (Maracas, Cuatro, Schlagzeug, Gesang)



In der Pause wurden Getränke und Pandeyucas angeboten; 100 Stück waren in 10 Minuten verkauft. Viele waren enttäuscht, weil sie diese kolumbianische Spezialität leider nicht probieren konnten.

Das Konzert der „Los Llaneros“ war in Hamburg ein großer Erfolg. Aber nicht nur

hier, wie ich erfahren habe, sondern auch in Frankfurt und Stuttgart.

Wir danken Estephania sehr für die Empfehlung und den Kontakt zu diesen wunderbaren Musikern sowie auch dem **Instituto Cervantes** für die gute und unkomplizierte Kooperation. Dadurch konnte

der DKF in den schönen Räumen im Chilehaus wieder einmal etwas Kulturelles aus Kolumbien den Hamburgern bieten.

Nelly Bruns, NDL Hamburg 09.10.2016

Concierto con música de los llanos colombianos en Hamburgo

A comienzos del año, una socia, la Sra. Estephania Sánchez, envió un Mail a las sucursales del DKF informando que un grupo de músicos de los llanos colombianos venia a hacer un torneo por Alemania y preguntaba si sería posible en una u otra ciudad de las sucursales hacer un concierto con este grupo.

Debido a que música de esta región de Colombia no se conocía en Hamburgo, pensé que sería interesante poderle mostrar al público Hamburgués esta maravillosa música en vivo y que con seguridad tendríamos éxito con este concierto.

Por otra parte Estephania ya conocía al grupo pues ellos el año pasado habían hecho un torneo por Alemania. Ella me aseguró que los músicos eran profesionales y que tenían un interesante repertorio.

La idea se propuso en nuestro encuentro mensual y todos entusiasmados dije-

ron que lo hicieramos. Así que inmediatamente empezamos con la planeación: buscar una sala apropiada para el concierto, pensar en la financiación, hacer propaganda etc.

Debido a que mi búsqueda de posibles salas de concierto no tuvo éxito, pensé que de pronto lo podríamos hacer en el **Instituto Cervantes** que trabaja mucho en conjunto con Latinoamérica. Me puse en contacto con la directora del departamento de cultura, la Sra. Isabel Navarro quién a su vez informó al director del instituto el Sr. Pedro Eusebio. Después de un par de días recibimos una respuesta positiva.

Al fin llegó el día del concierto! El 12 de Julio a las 7 p.m. la linda sala de eventos del instituto estaba repleta y todos esperaban ansiosamente disfrutar de este concierto. „Los Llaneros“ con su música tan

alegre y contagiosa fascinaron al público hamburgués de tal forma que muchos no se aguantaron y se pararon de sus sillas y utilizaron cualquier campito libre en la sala para poder bailar. En la pausa se vendieron bebidas y 100 pandeyucas, que en 10 minutos se acabaron y muchas personas quedaron con las ganas de probar esta especialidad colombiana!

El concierto con „Los Llaneros“ fue un éxito y no solo en Hamburgo, según me enteré, en Frankfurt y Stuttgart fue lo mismo.

Agradecemos a Estephania por recomendarnos este maravilloso grupo y al Instituto Cervantes por su cooperación. De esta forma pudo el DKF mostrar en los bellos salones de la Chilehaus una vez más algo cultural de Colombia a los Hamburgueses.

Nelly Bruns, NDLHamburg, 09.10.2016

Zur Zusammenarbeit des DKF e.V. mit dem Instituto Cervantes in Hamburg

Das Instituto Cervantes wurde 1991 vom spanischen Staat zur Förderung der spanischen Sprache und Verbreitung der hispanoamerikanischen Kultur gegründet. Mit mehr als 100.000 jährlichen Einschreibungen ist es weltweit die größte Institution zum Erlernen der spanischen Sprache. Es erhielt für seine erfolgreiche Arbeit 2005 die Auszeichnung „Premio Príncipe de Asturias“ in der Kategorie Kommunikation und Geisteswissenschaften. Gegenwärtig gibt es über 90 Institute in 43 Ländern auf allen Kontinenten. In Deutschland ist das Instituto Cervantes in Hamburg, Berlin, Bremen, Frankfurt a.M. und München vertreten.

Das Instituto Cervantes in Hamburg vermittelt seit Januar 2009 im Chilehaus, das 2015 zusammen mit der Speicherstadt erstes UNESCO-Weltkulturerbe Hamburgs wurde, den Zugang zu den aktuellsten und innovativsten kulturellen Prozessen der spanischen und lateinamerikanischen Kultur. Um seine Ziele zu erreichen, arbeitet das Institut mit spanischen und lateinamerikanischen



Hector Abad mit einigen Mitgliedern des DKF



Hector Abad beim Signieren seines Buches



Nelly Bruns und Adelbert Lasay am Stand des DKF in „El día del Idioma Español“



Partnerorganisationen sowie mit wissenschaftlichen Institutionen in Hamburg und ganz Deutschland zusammen.

In Rahmen dieser Zusammenarbeit hat der DKF an vielen kulturellen Veranstaltungen des Instituto Cervantes teilgenommen, wie zum Beispiel bei dem jährlich stattfindenden „Tag der Spanische Sprache“ oder bei Buchpräsentationen von herausragenden kolumbianischen Schriftstellern wie Héctor Abad Faciolince.

Am 12. Juli 2016 hatten wir die Möglichkeit, das wunderbare Konzert der Musikgruppe „Los



Grupo Los Llaneros beim Konzert el 12.07.2016

Llaneros“ aus Kolumbien im Veranstaltungsraum des Instituts im Chilehaus präsentieren zu können.

Wir, die DKF-Niederlassung Hamburg, sind Frau Dr. Helena Cortes, der ehemaligen Leiterin des Instituto Cervantes in Hamburg und Herrn Pedro Eusebio, dem jetzigen Leiter, sowie Frau Isabel Navarro und ihrem Team für die große Unterstützung und Hilfsbereitschaft sehr dankbar.

Im Gegenzug tragen wir durch unsere Veranstaltungen und Mithilfe zur Steigerung der Popularität dieser Einrichtung und der lateinamerikanischen Kultur, insbesondere der kolumbianischen, in Hamburg bei.

Nelly Bruns, NDL Hamburg, den 30.09.2016

V PLAZA CULTURAL IBEROAMERICANA

Encuentro de la „Familia Iberoamericana“ en el 5° Festival cultural de Hannover

El sábado 20 de Agosto del 2016 nos encontramos miembros del DKF de Hamburgo y amigos en la estación principal de trenes para viajar juntos rumbo al 5° festival iberoamericano en la ciudad de Hannover.

A las 11:40 llegamos a la basílica St. Clemens, justo a tiempo para poder asistir a la misa organizada por la „Misión Católica de la lengua Española“. La iglesia estaba concurrida, los representantes de los países iberoamericanos participantes en la fiesta se situaron con la bandera de su respectivo país alrededor del altar. Fue impresionante ver la gran participación de esta „familia de naciones“, lo cual demuestra lo colorida que se ha vuelto la sociedad alemana. La misa estuvo acompañada por un mariachi de México, que con su interpretación y trajes típicos lo-

graron darle un aire folklórico a la misa. A su vez un grupo musical boliviano, con la interpretación de algunos fragmentos de la „Misa Criolla“ del compositor argentino Ariel Ramírez logró conmovir los corazones de la comunidad.

Todo esto era observado desde el altar por la imagen de „Nuestra Sra. De Luján“, Santa Patrona de Argentina. Y como un bono extra se pudo escuchar la canción „No llores por mi Argentina“ del musical EVITA por Lloyd Webber, presentado por un imponente coro.

Conmovidos y con una bendición dejamos la parroquia, se podían ver desde las escaleras los toldillos de las diferentes naciones, cada uno ofreciendo apetitosos platos y bebidas preparados según recetas típicas de sus respectivos países. Aquí se

acabó la emoción y se reportó el hambre, y se empezó a hacer cola para brindarle alegría al paladar a través de los manjares de cada país. El aroma de los condimentos bastaba para abrir el apetito.

Las diversas actividades musicales y bailes en la tribuna enriquecieron el ambiente. Uno podía platicar tranquilamente con el vecino de mesa o se entretenía dialogando con conocidos y desconocidos en la plaza de la iglesia.

El „Club Colombia“, principalmente conformado por hombres colombianos, sobresalía a la vista gracias al amarillo limón de sus camisetas, demostrando así su apoyo a la „Selección Colombia“ en Alemania. De esta manera se podía reconocer ópticamente que nosotros los miembros del DKF ya sea con raíces co-



lombianas o con un arraigo profundo a Colombia no estábamos solos.

Fué bonito presenciar en este festival cultural que la pertenencia a una nacionalidad no se decide a través de la política aplicada en el país de origen, sino lo im-

portante es como uno se siente parte de esta gran familia iberoamericana. Incluso como Alemán, que teniendo poco ritmo en la sangre y muchos menos vocablos latinos en el idioma, me sentí de maravilla y

pude disfrutar la fiesta y la cordialidad de sus participantes.

Por lo tanto no ha sido tan fácil el regreso a Hamburgo.

Wolfgang Busch, DKF Hamburg

Treffen der „iberoamerikanischen Familie“ beim 5. Kulturfest in Hannover

Am Samstag, dem 20. August 2016, trafen wir uns, Mitglieder des DKF Hamburg und Freunde, am Hamburger Hauptbahnhof, um mit dem Zug nach Hannover zum 5. Iberoamerikanischen Kulturfest zu fahren.

Um 11.40 Uhr erreichten wir Hannovers Basilika St. Clemens, gerade rechtzeitig, um an der vom Veranstalter „Misión Católica de La Lengua Española“ vorbereiteten Heiligen Messe teilnehmen zu können. Die Kirche war voll besetzt, als Vertreter der am Fest beteiligten iberoamerikanischen Länder mit ihren jeweiligen Nationalflaggen einzogen und sich im Altarraum aufstellten. Es war beeindruckend, wie groß sich diese „Nationenfamilie“ präsentierte, zugleich aber auch zeigte, wie bunt die deutsche Gesellschaft geworden ist. Die Messe war geprägt von folkloristisch anmutenden Beiträgen der Mariachi aus Mexiko und einer bolivianischen Musikergruppe, die mit inbrünstig vorgetragenen Melodien aus der „Misa Criolla“ des argentinischen Komponisten Ariel Ramírez die Herzen der Gemeinde bewegten.

Das Ganze betrachtete die Schutzpatronin Argentinien „Nuestra Señora de

Luján“, deren Bildnis am Altar aufgestellt war. Praktisch als Zugabe konnte sie noch das Lied „No llores por mi Argentina“ aus dem Musical „Evita“ von Andrew Lloyd Webber hören, vorgetragen von einem imposanten Chor.

Gerührt verließen die mit dem Segen bedachten Gottesdienstbesucher die Kirche und konnten dann von der Treppe die Stände der einzelnen Nationen übersehen, mit köstlichen Gerichten, nach Rezepten der Heimat zubereitet, und landesspezifischen Getränken im Angebot. So war es bald mit der Rührung vorbei und es meldete sich der Appetit, so dass man Schlange stand, um dem Gaumen durch den Genuss der jeweiligen Landesdelikatessen Freude zu bereiten, während der Magen vom Duft der Gewürze bereits angeregt war.

Musikalische Darbietungen und Tanzeinlagen auf der Bühne bereicherten das Ambiente. Zumeist unterhielt man sich jedoch mit den Tischnachbarn oder hielt ein Schwätzchen mit Bekannten und Unbekannten auf dem Kirchplatz.

Der „Club Colombia“, hauptsächlich kolumbianische Männer, fiel durch

das Zitronengelb der „Uniform“ ihrer Trikothemden auf, die Unterstützung der „Selección Nacional de Fútbol“ auch in Deutschland demonstrierend. So konnte man schon optisch gut erkennen, dass wir als DKF-Mitglieder, entweder mit kolumbianischen Wurzeln oder mit engem Bezug zu Kolumbien, nicht allein waren.

Schön war es, bei diesem Kulturfest zu beobachten, dass die Zugehörigkeit zu einer Nationalität ebenso wenig eine Rolle spielt, wie die Politik im Ursprungsland, sondern dass man sich als Teil der iberoamerikanischen Familie fühlt und versteht. Selbst als Deutscher, mit weniger Rhythmus im Blut und weniger Vokabeln lateinischen Ursprungs in der Sprache, konnte man sich hier wohlfühlen und das Fest und die Herzlichkeit der Teilnehmer genießen.

So war es dann auch nicht gerade leicht, sich wieder auf den Weg zurück nach Hamburg zu machen.

Wolfgang Busch, DKF Hamburg

Niederlassung München

Velada Musical con artistas colombianos en el Instituto Cervantes de Munich

Con el cuarteto de cámara „Q-Arte“, conformado por profesores del Conservatorio de Música de la Universidad Nacional de Colombia, la Pontificia Universidad Javeriana y la Universidad de los Andes, en su gira por Alemania y a diferentes ciudades de Europa, el DKF-Munich ha tenido la oportunidad de organizar la presentación de dos conciertos, con dos diferentes y exclusivos programas para música de cuerda. El primero se realizó el 19 de julio en „Seidlvilla“, centro cultural en Munich-Schwabing. Por medio de este artículo informamos sobre el segundo de los dos eventos:

Para la celebración de la Fiesta Nacional de Colombia, 20 de julio, la filial del





DKF-Munich ließ eine wunderbare „Velada Musical“ im Instituto Cervantes von München, mit dem Quartett von Streichern kolumbianisch „Q-Arte“, Botschafter der besten Musik von Kammerlateinamerika, die seit ihren Anfängen hat gezeigt ein großes Interesse für ihre Verbreitung, konzentrierend hauptsächlich in Komponisten kolumbianisch zeitgenössisch.

„Q-Arte“ ist integriert durch Liz Ángela García (Violine), Juan Carlos Higuera (Violine), Sandra Arango (Viola) und Diego García (Violoncello), die interpretierten Werke von Astor Piazzolla, Carlos Gardel und Luis Uribe unter anderem. Das Konzert wurde begleitet mit der Präsentation der Gruppe von Tanz „Son Colombiano“ mit einer Auswahl von Tänzen,

die uns transportierten von der Küste des Pazifiks zur des Atlantik mit verschiedenen Tänzen typisch wie Cumbia, Currulao, Mapalé, Bambuco und Jaga.

Mit einer Assistenz von einem Publikum von 110 Personen wurde der Saal gefüllt. Die Besucher genossen eine exklusive Musik von Kammermusik von Kolumbien und Lateinamerika, und von schönen Tänzen typisch kolumbianisch, wie auch eine Pause, die wurde begleitet mit einer Tasse Wein, die wurde geschmeckt im Foyer und im Freien in der Plaza des Instituto Cervantes, da es war eine angenehme Nacht im Sommer.

Wir danken besonders sehr dem Instituto Cervantes und dem Kulturamt der Stadt von München

(Kulturreferat München) für ihren großen logistischen und finanziellen, und mit unseren Freunden und Freundinnen, Stefanie von Loebell, Lucely Gil-Kamolz, Ximena Mariño und unserem Partner Axel Schwer für ihre Mitarbeit und Hilfe. Mit allen, außerdem der großartigen Musikern und Tänzerinnen, wurde es möglich ein erfolgreiches Ereignis. Schließlich auch hatten wir die gute Überraschung zu finden in unserer Kasse von Spenden von Spenden die Summe von 287,50 Euro, zu Gunsten des sozialen Projekts „Hogar Monserrate“ in Sisga (Cundinamarca).

Alicia Tödte, DKF-Munich

Musikalischer Abend mit kolumbianischen Künstlern im Spanischen Kulturinstitut in München

Anlässlich einer Tournee des kolumbianischen Streichquartetts „Q-Arte“ durch Deutschland und in verschiedene Städte des europäischen Auslands ergab sich für den DKF in München die Gelegenheit, zwei Kammerkonzerte mit unterschiedlichen Programmen in unserer Stadt zu präsentieren. Das erste Konzert fand am 19. Juli 2016 in der „Seidlvilla“, einem städtischen Kulturzentrum in München-Schwabing, statt. Im Folgenden berichten wir über den zweiten Auftritt des Ensembles „Q-Arte“ in München:

Zur Feier der kolumbianischen Unabhängigkeit veranstaltete die DKF-Niederlassung München am 20. Juli 2016 im Spanischen Kulturinstitut in München einen musikalischen Abend mit dem kolumbianischen Streichquartett „Q-Arte“ als hervorragendem Botschafter für lateinamerikanische Kammermusik.

Das von Liz Ángela García (Violine), Juan Carlos Higuera (Violine), Sandra Arango (Viola) und Diego García (Violoncello) gebildete Ensemble präsentierte insbesondere Werke von Astor Piazzolla, Carlos Gardel und Luis Uribe. Das Konzert wurde mit Auftritten der kolumbianischen Folklore-Tanzgruppe „Son Colombiano“ begleitet, die den Besuchern der Veranstaltung ausgewählte Tänze aus den Regionen der kolumbianischen Küsten am Pazifik und Atlantik präsentierte, u.a. Cumbia, Currulao, Mapalé, Bambuco und Jaga.

Mit 110 Personen war der Konzertsaal komplett besetzt. Bei den Besuchern fanden die exklusiven, über Kolumbien hinaus für ganz Lateinamerika stehenden Kompositionen und die schönen Folkloretänze sehr großen Anklang. Das gilt ebenso für die ausgedehnte Pause im Foyer des Kulturinstituts und – bei aller-

bestem Sommerwetter – auf dem Platz vor dem Gebäude. Der Rotwein trug einiges zum Wohlbefinden bei.

Unser Dank gilt dem Spanischen Kulturinstitut und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München für die gewährte logistische und finanzielle Unterstützung der Veranstaltung. Ganz besonders bedanken wir uns bei unseren DKF-Mitgliedern Stephanie von Loebell, Lucely Gil-Kamolz und Axel Schwer sowie bei Ximena Mariño und ihrem Mann Peter Gruß, ohne deren tatkräftige Hilfe der schöne Erfolg dieses Abends nicht möglich gewesen wäre. Am Ende wurde uns noch die große Überraschung beschert, dass sich in der herumgereichten Spendenbox die respektable Summe von 287,50 Euro befand, die wir dem Kinderheim „Hogar Monserrate“ in Sisga (Cundinamarca) zuleiten konnten.

Alicia Tödte, DKF-Niederlassung München

Niederlassung Stuttgart

EL DKF-STUTT GART EN VERANO 2016

Este año tuvimos un verano muy movido con numerosos eventos para diferentes

gustos. A continuación encontrarán una reseña de las pasadas actividades:

DER DKF-STUTT GART IM SOMMER 2016

In diesem Sommer war es uns auf keinem Fall langweilig! Wir hatten zahlreiche Veranstaltungen mit unterschiedlichen Ak-

tivitäten für die verschiedenen Interessen. Nachfolgend findet Ihr die Zusammen-

fassung unserer diesjährigen Sommerveranstaltungen:

CONCIERTO CON EL GRUPO „LOS LLANEROS“

El grupo musical „Los Llaneros“ se presentó en concierto el 16 de julio como parte de las celebraciones de la Independencia de Colombia. El concierto se llevó a cabo en las instalaciones de El Pasito en Stuttgart, donde tocaron los ritmos típicos de la zona llanera de Colombia y Venezuela así como otros ritmos de la región montañosa y costera para mostrar la riqueza y variedad de la cultura colombiana. Esta es una música que se cuenta dentro del tesoro cultural de Latinoamérica y es muy bien recibida por el público en general. El grupo se presentó por primera vez en Stuttgart como parte de su gira por Europa. Como ya es costumbre se armó la fiesta al final.



KONZERT DER GRUPPE „LOS LLANEROS“

Um den Unabhängigkeitstag Kolumbiens zu feiern, kam die Gruppe „Los Llaneros“ nach Stuttgart. Am 16. Juli fand ein Konzert in El Pasito statt. Sie spielten die typische Musik der Savanne Kolumbiens und Venezuelas sowie Rhythmen der Küsten- und

Bergregion, um einen ausgewogenen Eindruck der unterschiedlichen Musik-Traditionen Kolumbiens zu vermitteln. Diese Musik ist einer der Kulturschätze Lateinamerikas und findet bei jedem Publikum großen Anklang. Die Gruppe war

zum ersten Mal in Stuttgart im Rahmen ihrer Europa-Tournee. Die Gäste haben am Ende – wie üblich – eine große Party daraus gemacht.

ASADO DE INDEPENDENCIA

El pasado domingo 24 de julio de 2016 se llevó a cabo el tradicional asado para celebrar la Independencia de Colombia. Esta vez escogimos el Waldheim Gaisburg, el cual está situado al oriente de Stuttgart en la montaña en medio del bosque y tiene una vista espectacular sobre la ciudad. Su ubicación, las grandes áreas al aire libre y el tiempo fueron esenciales para generar un ambiente ideal para pasar un domingo muy especial en familia y con amigos.

Al evento asistieron más de 200 personas de todas las edades. Para cada

uno había alguna actividad. Para los niños hubo juegos, piñata, manualidades, entre otras actividades. „Colombia Candela“ nos presentó bailes tradicionales colombianos. Cheo animó la fiesta con su ritmo y alegría. La rifa tuvo una gran variedad de premios, los cuales fueron donados por nuestros patrocinadores Green Fire y el Consulado Honorario de Colombia en Stuttgart, representado por nuestro socio Gerald Gaßmann. Con las ganancias pudimos hacer una donación de 450 euros a

nuestro proyecto en Barranquilla „Hermana Luz Dary“ que apoya a niñas huérfanas.

A todos ellos, al Waldheim y en especial a nuestros colaboradores, muchísimas gracias! Así mismo queremos agradecer a todos los que trajeron ensaladas y postres para compartir. Nuestro lema „Todos ponen, todos ganan“ hizo que hubiera un ambiente muy especial de hermandad y compañerismo.

Nos vemos otra vez el año entrante!



UNABHÄNGIGKEITSFEIER

Am Sonntag, dem 24. Juli fand unser traditionelles Grillfest zur Feier des Unabhängigkeitstags von Kolumbien statt. Der ausgewählte Ort war dieses Jahr das Waldheim Gaisburg im Osten Stuttgarts. Es liegt mitten im Wald auf dem Berg und bietet einen tollen Ausblick über die ganze Stadt. Die Lage, die großzügigen Flächen im Freien sowie das Wetter haben zum Erfolg dieses Tages beigetragen. Im Mittelpunkt standen aber die Gäste. Über 200 Personen aller Altersgruppen waren gekommen und verbrachten einen wunderschönen Nachmittag unter Freunden. Es gab für jeden

etwas: die Kinder durften sich beim Spielen austoben, es gab eine Piñata, Bastelarbeiten und viele andere Aktivitäten. „Colombia Candela“ führte uns Folklore-tänze aus Kolumbien vor, Cheo brachte die Stimmung mit seiner Fröhlichkeit und seinen Rhythmen zum Höhepunkt. Bei der



Tombola gab es tolle Preise zu gewinnen, die unsere Sponsoren, Green Fire und das Honorarkonsulat von Kolumbien in Stuttgart, vertreten durch unser Mitglied Gerald Gaßmann, freundlicherweise gespendet

haben. Der Reinerlös (450 €) wurde an das soziale Projekt „Schwester Luz Dary“ in Barranquilla überwiesen.

Wir möchten uns beim Waldheim und bei allen Mitwirkenden ganz herzlich be-

danken! Ebenso bei allen, die Salate und Nachtisch mitgebracht haben. So herrschte den ganzen Tag ein tolles, freundschaftliches Ambiente.

Wir sehen uns nächstes Jahr wieder!

PICNIC CON CATA DE VINOS (8 de agosto de 2016)

En los viñedos del lago Breitenauer See

En el DKF-Stuttgart estamos muy orgullosos de tener entre nuestros socios al único enólogo colombiano en Alemania, Luis Carlos Reyes. Luis Carlos es una persona muy especial: la sencillez, su colaboración y sobre todo su alegría son muy contagiosas. Una prueba de ello es su colaboración incansable con el DKF pues siempre está abierto a nuevas ideas para hacer actividades fuera de lo común.

Esta vez nos invitó a hacer un picnic en los viñedos del Lago Breitenau. La cooperativa „Winzer vom Weinsberger Tal“ donde él trabaja tiene una cabaña allí. La idea era hacer una cata de vinos al aire libre en medio de los viñedos. Para que todos pudieran disfrutar los vinos alquilamos un pequeño bus que nos llevó al lugar. Cada persona trajo comida para compartir en el picnic. Los vinos los trajo obviamente Luis Carlos.



Pasamos un día espectacular. El sol nos acompañó todo el tiempo y el grupo hizo



el ambiente muy agradable. Pero dejemos que las imágenes hablen por sí solas...!

PICKNICK MIT WEINPROBE (8. August 2016)

Auf den Weinfeldern des Breitenauer Sees

Wir sind sehr stolz darauf, dass der DKF-Stuttgart den einzigen kolumbianischen Winzer in Deutschland zu seinen Mitgliedern zählen darf! Wir sprechen von Luis Carlos Reyes, einer besonderen Person: sein ehrlicher, offener Charakter und vor allem seine Fröhlichkeit sowie seine unermüdliche Unterstützung unseres Ver-

eins zeichnen ihn aus. So ist er immer offen für neue, außergewöhnliche Ideen.

Diesmal hat er uns eingeladen zu einem Picknick mit Weinprobe mitten auf den Weinfeldern des Breitenauer Sees. Die Winzergenossenschaft „Winzer vom Weinsberger Tal“, bei der er arbeitet, besitzt dort eine Hütte, in die wir bei schlechtem Wetter hätten ausweichen können. Das aber war nicht nötig, denn

die Sonne hat uns den ganzen Tag begleitet. Jeder hat Essen mitgebracht, um die Mahlzeit miteinander zu teilen. Die Weine kamen selbstverständlich vom Weingut. Damit jeder den Wein genießen konnte, haben wir einen Bus gemietet und so musste keiner fahren. Wir haben einen wunderschönen Tag verbracht. Aber lassen wir die Bilder für sich sprechen....!

FESTIVAL HISPANOAMERICANO

Trabajo en conjunto y colaboración entre asociaciones.

El trabajo en las asociaciones siempre es un trabajo en conjunto que se enriquece con las diferentes ideas de los participantes. Este trabajo se ve reflejado sobre todo en la asociación Círculo Latinoamericano - Arbeitskreis der Lateinamerikanischen Vereine e.V. in Stuttgart. Allí se reúnen los representantes de las diferentes asociaciones de Latinoamérica y España para intercambiar experiencias y opiniones. El DKF-Stuttgart es miembro en esa

asociación y se beneficia naturalmente del intercambio y trabajo con las otras asociaciones puesto que todos se ayudan mutuamente.

De este trabajo nació la idea de hacer un festival en conjunto donde los países de habla hispana fueran los protagonistas.

Este año se llevó a cabo por segunda vez el Festival Hispanoamericano el 25 de junio. Las diferentes asociaciones estuvieron presentes con puestos de artesanía y comidas típicas. También hubo bailes tradicionales de los diferentes países de Lati-

noamérica. Por la noche se armó la fiesta, la cual estuvo animada por nuestro amigo Cheo Arizala de Colombia.

El DKF-Stuttgart jugó un papel muy importante en el evento pues fuimos parte del comité de organización. Además estuvimos presentes con un puesto de comidas donde vendimos empanadas, mantecada, bocadillos con queso, avena, jugo de lulo y café 100% de Colombia, traído directamente desde la finca cafetera en Risaralda.



Aunque ese día llovió fuertemente, fue un éxito. Como es un evento público y al

aire libre pueden venir todas las personas que pasan por el lugar. Por eso es una

oportunidad para conocer gente y que nuevas personas nos conozcan también.



FESTIVAL HISPANOAMERICANO

als gegenseitige Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit anderen Vereinen.

Vereinsarbeit ist in jeder Hinsicht eine Zusammenarbeit, die von unterschiedlichen Ideen profitiert. Diese Zusammenarbeit spürt man deutlich beim *Círculo Latinoamericano - Arbeitskreis der Lateinamerikanischen Vereine e.V.* in Stuttgart. Dort treffen sich die Vertreter der unterschiedlichen Migrantenvereine aus Lateinamerika und Spanien, um Erfahrungen und Meinungen auszutauschen. Der DKF-Stuttgart ist dort Mitglied. Es ist ganz und gar eine Bereicherung für die Vereinsarbeit, denn man lernt viel aus den Erfahrungen der Kollegen und unter-

stützt sich gegenseitig. So ist die Idee entstanden, ein Festival zu veranstalten, bei dem die Spanisch sprechenden Länder und deren Vereine im Mittelpunkt stehen sollen.

In diesem Jahr fand das Hispanoamerikanische Festival am 25. Juni bereits zum zweiten Mal statt. Die Vereine hatten Stände aufgebaut mit unterschiedlichen Produkten. Ebenso traten Tanzgruppen mit Folkloretänzen aus Lateinamerika auf. Es gab ein großes Angebot an typischem Essen, Handwerk und Musik. Auf der abendlichen Party brachte unser DKF-Freund Cheo Arizala aus Kolumbien die Stimmung zum Höhepunkt.

Der DKF-Stuttgart spielte eine große Rolle bei der Veranstaltung, denn wir waren Teil vom Organisationsteam. Auch wir waren mit einem Stand vertreten. Wir verkauften *empanadas, mantecada, bocadillos con queso, avena, jugo de lulo* und Kaffee 100% aus Kolumbien - direkt aus der Kaffee-Finca in Risaralda.

Obwohl es stark geregnet hat, können wir im Nachhinein von einem Erfolg sprechen. Da das Festival eine öffentliche und Open Air-Veranstaltung ist, kann jeder teilnehmen, der dort vorbeikommt. Deshalb ist es sinnvoll, präsent zu sein, damit uns neue Leute kennen lernen können.

PRÓXIMAS ACTIVIDADES

El próximo domingo 18 de diciembre de 2016 celebraremos la **tradicional novena navideña** en el Gemeindehaus Sankt Mi-

chael in Stuttgart-Sillenbuch, Kleinhohenheimer Str. 15 a la 1:00 pm.
¡Los esperamos!

NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Am Sonntag, dem 18. Dezember 2016 findet unsere traditionelle Weihnachtsfeier „Novena Navideña“ statt. Wir treffen uns

im Gemeindehaus Sankt Michael in Stuttgart-Sillenbuch, Kleinhohenheimer Str. 15 um 13.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Euch!
Juanita Cárdenas - NDL Stuttgart

Kolumbien zu Gast in Neuenbürg - Schwarzwald 2016

Bei strahlendem Sonnenschein feierte das Seniorenzentrum Sonnhalde in Neuenbürg am Samstag, dem 16. Juli 2016 sein diesjähriges Sommerfest unter dem Motto „Kolumbien“. Nachdem die Seniorenresidenz eine Zusage der in Kolumbien beheimateten Band „Los Llaneros“ erhalten hatte, war das Thema „Kolumbien“ schnell gefunden. Ein besonderer Dank gilt dafür Ralf Langen-

bucher, der diesen Auftritt organisierte. Passend zum Thema wurden kolumbianische Gerichte und südamerikanische Cocktails angeboten. Der Kontakt zum Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V., vertreten durch Karl Kästle, kam durch Heimleiter Ludger Schmitt zustande. Der DKF stellte eine über große kolumbianische Fahne zur Verfügung, die dankenswerterweise von

einer Schneiderin des Hauses wieder in Form gebracht worden war. Außer dieser kolumbianischen Fahne konnten viele Plakate mit kolumbianischen Motiven zur Verfügung gestellt werden, mit denen der große Speisesaal beeindruckend dekoriert war.

Haus und Garten waren geschmückt mit exotischen Pflanzen, Trommeln, Flaggen und mehr. Das Sommerfest lock-



te viele Besucher aus nah und fern in den reizenden Schwarzwaldort Neuenbürg.

Die kolumbianische Gruppe „Los Llaneros“ (www.losllaneros.com) verzauberten die zahlreichen Gäste mit ihren rhythmischen Melodien. Durch den Verkauf von handgefertigten Hüten, Taschen, Hängematten etc. unterstützen die Musiker auf ihrer Deutschlandtournee ehrenamtlich bedürftige Indio-Familien. Für ihren einzigartigen Auftritt im

Seniorenzentrum Sonnhalde verzichteten sie zu Gunsten des Hauses und deren Bewohner auf ihre Gage. Die „Los Llaneros“ spielten bis 17.00 Uhr und hatten danach um 20.00 Uhr einen offiziellen Auftritt in Stuttgart.

Im Anschluss an die „Los Llaneros“ trat der ecuadorianische Sänger Rubin Cifuentes und seine Kollegin Lesarita „Cachao“ Lopez am Keyboard (Buenavista Social Club) auf und begeisterte das

Publikum. Auch diese beiden Künstler verzichteten auf ihre Gage.

Es war ein großartiger Kulturbeitrag zur Völkerverständigung, den Heimleiter Ludger Schmitt mit seinem Team realisieren konnte; ihm gilt ein besonderer Dank.

Karl Kästle

Text- und Bildbeitrag von Karl Kästle sowie der Heimzeitung des Seniorenzentrums Sonnhalde, (Irmgard Behrendt).

Geburtstagsfeier bei Bischof Emil Stehle

Bischof Emil Stehle konnte am Samstag, dem 03. September 2016 seinen 90. Geburtstag feiern. Um ihn nicht zu sehr zu belasten, haben wir ihn bereits einen Tag früher, am Freitag, dem 02.09.2016 besucht. Gegen 10.00 Uhr trafen wir im Haus auf dem Salzberg in Konstanz ein. Dies war ein wunderbarer Zufall, denn zu dieser Stunde fand der wöchentliche Hausgottesdienst statt, bei dem bereits Bischof Emil Stehle seinen Platz nahe am Altar und der Tür eingenommen hatte.

Anwesend war schon Frau Alexandra Toepf, seine ehemalige Sekretärin bei ADVENIAT, die uns herzlich begrüßte. Es war ein sehr bewegender Gottesdienst zusammen mit den Heimbewohnern und Pfarrer Andreas Kluger. Mit einfühlsamen

Worten nahm er auch besonderen Bezug auf Bischof Stehle und überreichte ihm anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages eine verzierte Kerze.

Im Anschluss an den Gottesdienst hatten wir mit Bischof Stehle eine herzliche Begegnung im Obergeschoss im Aufenthaltsraum des Hauses. Dort überreichten wir unsere Geburtstagsgeschenke, unter anderem auch ein Exemplar der 100. Ausgabe von „Kolumbien aktuell“, in der mehrmals über seine Arbeit in Kolumbien berichtet wird. Er war hell begeistert, als er sich auf einem Bild mit dem ehemaligen Oberbürgermeister von Bogotá, Prof. Anatas Mockus, und mit mir erkannte.

Auch ein kolumbianischer Kunstbildband, den er mit Urkunde als Dank

für seine 35jährige Mitgliedschaft im Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. überreicht bekam, hat ihn besonders interessiert. Er blätterte mit freudigem Ausdruck in diesem Buch.



Bischof Stehle



Nachträglich erreichte uns eine Nachricht von Frau Alexandra Toepsch, die ich nicht vorenthalten möchte:

„Es war gut, dass Sie und Ihre Frau und ich am Freitag, 02.09. im Hausgottesdienst mitfeiern konnten, der ja auch schon als Festmesse gestaltet war. Am Samstagmorgen war Bischof Stehle nicht bereit, an dem von Pfr. Gosselke geplanten speziellen Festgottesdienst teilzunehmen. Das Personal hatte schon Sorge, dass er nicht mitziehen würde. Für ihn gibt es nur einen Tag in der Woche, an dem er die Station verlässt und das freitags um 10.00 Uhr. Alle, die ihn mit nach unten nehmen wollten, hat er freundlich angelächelt und blieb stur sitzen.“

Aber an dem nachmittäglichen Kaffeetrinken der Station und der Gäste hat er lebendig und froh teilgenommen. Es waren etwa so 15 Verwandte, Freunde und Bekannte da, die alle ihren persönlichen Kontakt suchten, aber er erfasste nicht alles. Einen Höhepunkt gab es, als Pfarrer



Frau Alexandra Toepsch mit Bischof Stehle

Gosselke eine Reihe von Geschenken aus Santo Domingo de los Colorados überreichte und ein Büchlein mit Grüßen seiner



Pfarrer Andreas Kluger

ehemaligen Mitarbeiter und Freunde aus Ecuador.“

Karl Kästle

Celebración del cumpleaños del Obispo Emil Stehle

El Obispo Emil Stehle pudo el sábado 3 de Septiembre 2016 celebrar sus 90 cumpleaños. Para no abrumarlo mucho, lo visitamos un día antes, el viernes 02.09.2016. Cerca a las 10.00 a.m. llegamos a la casa en Salzberg en Constanza. Esta fue una maravillosa casualidad pues a esa hora es la misa semanal y el Obispo Emil Stehle ya había tomado su puesto cerca al altar junto a la puerta.

La sra. Alexandra Toepsch, su antigua secretaria en ADVENIAT estaba presente, la cual nos saludo cordialmente. Fue un culto muy conmovedor junto con los residentes del hogar y el padre Andreas Kluger. Con palabras muy comprensibles se dirigió al Obispo Stehle y le entregó una vela decorada en memoria a su próximo 90 cumpleaños

Al finalizar la misa tuvimos un caluroso encuentro en la sala del asilo en el piso de arriba con el Obispo Stehle. Allí le entre-

gamos nuestros regalos de cumpleaños, entre algunos un ejemplar Nr. 100. del „Kolumbien aktuell“, en el cual muchas veces se ha escrito sobre su trabajo en Colombia. El estaba muy emocionado cuando reconoció una foto donde estaba el con el antiguo alcalde de Bogotá Prof. Anatas Mockus, y mi persona.

También por la entrega de un libro de arte de pinturas colombianas junto con el documento de agradecimiento por sus 35 años de asociación en el Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. se alegró mucho y hojeó con mucho interés en el libro.

Posteriormente recibí una noticia de la sra. Alexandra Toepsch, que no quiero ocultar:

„Fue muy bien que usted y su señora el viernes 02.09. pudieron participar de la misa, que se había preparado como una ceremonia especial. El sábado por la ma-

ñana el Obispo Stehle no estaba dispuesto a participar en la misa que el Pfr. Gosselke había planeado como ceremonia especial. El personal estaba preocupado de que él no estuviera de acuerdo. Para él no hay sino un solo día en la semana en el cual el sale de la estación: el viernes a las 10 de la mañana. A todos los que lo querían llevar abajo les sonrió amigablemente pero testarudamente siguió sentado.

Pero en el café de la tarde en la estación participo muy vivaz y alegremente con los invitados. Habían ca. de 15 familiares, amigos y conocidos que buscaban su contacto personal pero él no pudo registrar todo. El punto culminante fue cuando el padre Gosselke le entregó unos cuantos regalos de Santo Domingo de los Colorados y un librito con saludos de sus antiguos empleados y amigos de Ecuador.“

Karl Kästle, Traducción: Nelly Bruns

Freundeskreis Thüringen

Día de las velitas

Wir feiern die Nacht der Kerzenlichter

Deutsch-kolumbianisches Treffen

Der Tag oder die Nacht der Kerzenlichter (Día de las velitas) ist eines der traditionellsten Feste Kolumbiens.

Die Feier variiert je nach Region des Landes, aber in der Regel beginnt sie in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember mit dem Anzünden von Lampen und Kerzen, die Häuser, Straßen und Einkaufszentren beleuchten. Dieses Fest markiert den Beginn der Weihnachtszeit in Kolumbien.

Wir möchten dieses Fest zum Anlass nehmen, um alle einzuladen, die am Kulturaustausch zwischen Deutschland und Kolumbien interessiert sind – zum Kennenlernen und gemeinsamen Feiern.

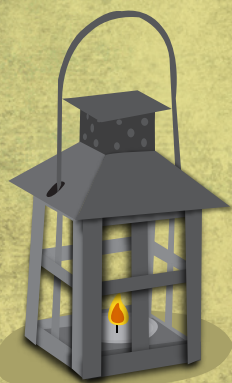
Alle Kolumbianer und Kolumbien-Fans sind herzlich willkommen!



Freitag
den 9. Dezember
um 18 Uhr

Ristorante Due Angeli
Domplatz 31
in Erfurt

kolumbieninthueringen@t-online.de



Erfurt am 9. Dezember

Día de las Velitas

Colombo-Alemán

Informationen aus und über Kolumbien

Das Projekt „Moxaca Sostenible“ des CIRCA

Mit dem CIRCA-Projekt „Moxaca Sostenible“ der kolumbianischen Schwesterorganisation des DKF sollen Normen für das Recycling von Plastikflaschen erarbeitet werden. Eine andere Projektkomponente ist die Entwicklung und Konstruktion des Prototyps einer Anlage zur Verarbeitung von Flaschen und anderen Verpackungsgefäßen aus dem thermoplastischen Kunststoff Polyethylenterephthalat (PET) zur Optimierung der aktuell üblichen Recycling-Verfahren.

Die Vorarbeiten zum Projekt wurden im Juni 2015 begonnen. Es wird implementiert im juristischen Rahmen der Verordnung Nr. 0754 des Ministeriums für Wohnen, Stadt- und Landentwicklung sowie des

Ministeriums für Umwelt und nachhaltige Entwicklung.



oben: Familie Moreno, Bojacá

rechts: Guillermo Vollert Vorstand CIRCA, mit Fam. Moreno



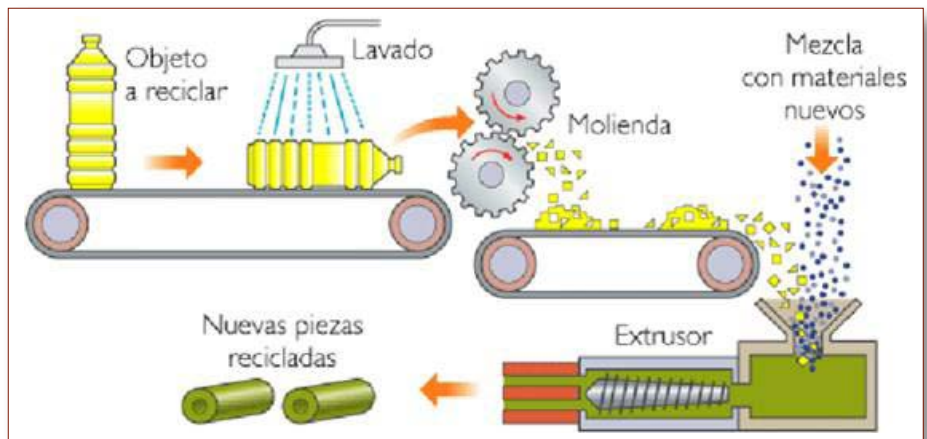


Das Pilotprojekt soll umgesetzt werden von einer Familie, die in Bojacá (Departamento Cundinamarca) lebt und schon seit langer Zeit unter großem Einsatz ihren Lebensunterhalt mit der Wiederverwertung von Plastikflaschen und anderen -gefäßen bestreitet; 10 Personen sind daran beteiligt. Mit der Projektbezeichnung Moxaca Sostenible, d.h. Nachhaltiges Bojacá, soll dieses Engagement gewürdigt werden.

Aktuell wird das dem Recycling zugeführte PET-Material per Hand gereinigt. Da es nicht zerkleinert werden kann, ist es in dieser Form auf dem Markt nicht wettbewerbsfähig. Bei Verwertung der anfallenden Plastikgefäße durch das Projekt Moxaca kann durch eine kürzere Bearbeitungszeit nicht nur eine beachtliche Produktivitätssteigerung erzielt werden, sondern ließen sich auch die Transportkosten verringern und die Qualität des Endprodukts verbessern.

Die technische Entwicklung des Projektes wird Miguel Mauricio Pantoja übertragen; er studiert Ingenieurwissenschaft an der Universidad de los Andes und ist ein ehemaliger Schüler des Colegio Técnico Colombo-Alemán „Scalas“ in Lérida (Tolima). Als eine Art „Gegenleistung“ für die während seines Studiums erhaltene Förderung durch Staat und CIRCA wird er auch die technische Leitung des Projektes übernehmen. Da Entwurf und Entwicklung des Prototyps der Verarbeitungsanlage in seiner Heimatstadt Lérida durchgeführt werden können, kann das Projekt sowohl mit materiellen Ressourcen als auch mit Arbeitskapazitäten seitens des Colegio Técnico Colombo-Alemán „Scalas“ rechnen.

Für die Konstruktion und Inbetriebnahme des Prototyps der PET-Recycling-



Anlage entstehen Kosten in Höhe von \$ 3.000.000. Bisher hat das Projekt Zuwendungen erhalten von der Fundación CIRCA (\$ 500.000) sowie je \$ 200.000 von den Herren Dr. Jens Koch und Guillermo Rubio Vollert.

Über das hier vorgestellte Pilotprojekt hinaus besteht als Perspektive die Entwicklung von Recycling-Anlagen zu niedrigen Kosten bei hoher Produktivität der wiederverwerteten Rohstoffe nicht nur für PET, sondern auch für Aluminium, Kartonagen und Glas.

Der Dank des Verfassers gilt Dr. Jens Koch, dem Colegio Técnico Colombo-Alemán „Scalas“, Ing. Jacob Camargo, Ing.



Nelson Díaz, Est. Esteban Galeano, Est. Nicolás Fernández, Est. Miguel Mauricio Pantoja sowie Daimler Colombia (Ing. Iván Aguilar).

Guillermo Rubio Vollert, CIRCA

+++++ Letzte Meldung nach Redaktionsschluss +++++

Dank des Einsatzes des Vorstands und einiger aktiver Mitglieder von CIRCA sowie von Miguel Mauricio Pantoja (ehemaliger Schüler unserer Schule in Lérida) und des

finanziellen Engagements der Fa. Daimler-Benz in Kolumbien konnte am 28. Oktober in Bojacá (Cundinamarca) die PET-Recycling-Anlage feierlich installiert und in

Betrieb genommen werden. Ein ausführlicher Bericht dazu erscheint im nächsten Heft von „Kolumbien aktuell“.

Die Redaktion

Proyecto „Moxaca Sostenible“ del CIRCA

Con el proyecto “Moxaca Sostenible” de nuestra organización hermana CIRCA se pretende, como primer paso, identificar el proceso actual en torno al reciclaje de botellas plásticas. Además se construirá e implementará un prototipo de máquina procesadora PET (polyethylene terephthalate), la cual permitirá transformar este proceso de reciclaje actual.

Los trabajos preliminares del proyecto se iniciaron en el mes de junio de 2015. El proyecto se lleva a cabo dentro del marco jurídico dado por la resolución No. 0754 del Ministerio de Vivienda, Ciudad y Territorio y del Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible.

El proyecto piloto se implementará por una familia en el municipio de Bojacá (De-

partamento Cundinamarca), integrada por diez personas, las cuales ya desde hace mucho tiempo se dedican a ganarse los medios de subsistencia familiar con el reciclaje de botellas y otros recipientes plásticos. Bautizando el plan piloto con el nombre “Moxaca Sostenible” que significa Bojacá sostenible, se reconoce y estima el esfuerzo y trabajo de esta familia.

En el actual reciclaje PET se limpia el material plástico a mano. Como no se puede triturar, no se cuenta con un valor agregado que permita hacer competitivo el negocio. Los tiempos de proceso tienen gran potencial de optimización con la propuesta de “Moxaca Sostenible”. El proyecto ofrecerá beneficios tangibles a nivel de productividad, reducción de costos logísticos y calidad del producto final.

El desarrollo tecnológico del proyecto se encuentra liderado por el estudiante de Ingeniería Civil de la Universidad de los Andes, Miguel Mauricio Pantoja, ex-alumno del Colegio Colombo-Alemán “Scalas” en el municipio de Lérida (Tolima). En reciprocidad por el apoyo financiero recibido por parte del Estado y de la Fundación CIRCA a lo largo de su carrera universita-

ria, él asume el compromiso de dirigir los aspectos técnicos del proyecto. El diseño y la construcción del prototipo se están llevando a cabo en su ciudad natal (Lérida) con el apoyo de recursos físicos y mano de obra local, gracias a las facilidades ofrecidas por el enfoque tecnológico del Colegio Colombo-Alemán “Scalas”.

Para la construcción y puesta en marcha del prototipo de la procesadora PET se estiman costos de \$ 3.000.000. Hasta ahora el proyecto puede contar con donaciones por parte de la Fundación CIRCA (\$ 500.000) y de los Señores Dr. Jens Koch y Guillermo Rubio Vollert (cada uno \$ 200.000).

Más allá del proyecto piloto presentado aquí hay la perspectiva de crear centros de procesamiento de materiales reci-

clables, no solamente plástico PET, sino también aluminio, cartón y vidrio, con baja inversión y alta productividad de materia prima reciclada con valor agregado. “Moxaca Sostenible” abarca dentro de su enfoque la implementación de procesos en conjunto con desarrollo tecnológico y capacitación del recurso humano, para la creación de centros de procesamiento de materia prima reciclada con valor agregado de productividad mejorada.

Agradezco al Dr. Jens Koch, al Colegio Colombo-Alemán “Scalas”, a los Ings. Jacob Camargo y Nelson Díaz, a los Ests. Esteban Galeano, Nicolás Fernández y Miguel Mauricio Pantoja y a la empresa Daimler Colombia (Ing. Iván Aguilar).

Guillermo Rubio Vollert, CIRCA Bogotá

+++++ Noticia de última hora +++++

Gracias a los esfuerzos de la Junta Directiva y de varios miembros activos del CIRCA como también del estudiante Miguel Mauricio Pantoja, con el apoyo financiero

de la empresa Daimler Colombia, el 28 de octubre se pudo instalar y poner en funcionamiento la procesadora PET, en el municipio de Bojacá. Un informe detallado

sobre este acto se publicará en el próximo número de “Kolumbien aktuell”.

La redacción de „Kolumbien aktuell“

„Deporte para la integración social“ - Informe de un taller en Cali, Colombia

Bajo la dirección del Prof. Dr. Hans Bloss, se realizó del 22 al 26 de septiembre en Cali, con monitores de DEPORVIDA y un grupo de trabajo conformado por seis personas un taller sobre „Integración social y reducción de la agresión y la violencia en niños y jóvenes“. Hacían parte del grupo Dr. Rainer Neumann, Frieder Krafft und Stefanie Schüler-Hammer, todos expertos de deporte y colaboradores académicos en el Instituto de Tecnología de Karlsruhe (KIT), Christopher Bloss (profesor de deporte), Julieth Hernández (secretaria del DKF y traductora) y Hanna Butscher (experta en deporte).

En conjunto con los Centros de Iniciación y Formación Deportiva de la Secre-

taría del Deporte y Recreación del municipio de Cali, el taller tenía como objetivo instruir a los multiplicadores de la ciudad

en el área de juegos deportivos-pequeños. A través de los diferentes contenidos de estos juegos, como juegos para cono-



1. Die Teilnehmer hatten sichtlich Spaß beim der Durchführung der Sportspiele.
2. Freundschaftsbändchen als Andenken an den tollen Workshop.
3. Die deutsche Expertengruppe mit den frisch ausgebildeten Multiplikatoren sowie den Projektverantwortlichen des Sportamtes Cali.
4. Die Expertengruppe aus Karlsruhe vor dem hotel-eigenen Pool.
5. Kooperation und der bewusste Einsatz von Kräften standen bei dieser Übung im Vordergrund.
6. Den Multiplikatoren wurde aufgezeigt, wie auf spielerische Art und Weise Vertrauen (aus-)gebildet werden kann.



cerse, juegos de cooperación, juegos de integración, juegos de coordinación y juegos de competencia, pueden alcanzarse las condiciones que permiten representar problemas sociales de la sociedad bajo condiciones controladas y de esta manera promover el mutuo respeto y la tolerancia. Particularmente, el alcance y desarrollo de confianza interpersonal fueron de gran interés y significado para los participantes colombianos.

Los conocimientos transmitidos a los multiplicadores deben servir como herra-

mientas para el trabajo con niños y jóvenes de las comunas, al tratar los problemas sociales y aprender de ellos sin caer en comportamientos agresivos o violentos.

Los costos del viaje fueron auspiciados por el Ministerio de Asuntos Exteriores de Alemania, mientras que la estadía y viáticos por la Secretaría del Deporte y Recreación de Santiago de Cali. Debido a problemas médicos de última hora el Prof. Hans Bloss no pudo asistir al taller, por esta razón el Dr. Rainer Neumann (di-

rector del DKF-grupo en Karlsruhe) estuvo a cargo de la coordinación del equipo de trabajo, decisión que fue aprobada y recibida satisfactoriamente por los asistentes al evento.

Gracias a la disposición y motivación de todos los participantes se logró, en una semana muy productiva y rica en experiencias, un buen intercambio cultural importante para la amistad colombo-alemana y una pequeña contribución al proceso de paz que actualmente se lleva a cabo en el país.

„Sport als Instrument der sozialen Integration“ - Bericht über einen Workshop in Cali, Kolumbien

Unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Bloss führte eine Gruppe von 6 Personen vom 22. bis 26.09. 2016 in Cali einen fünf-tägigen Workshop zur „*Sozialen Integration und Reduktion von Aggression und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen*“ durch. Das Team setzte sich zusammen aus Dr. Rainer Neumann, Frieder Krafft und Stefanie Schüler-Hammer (alle Sportwissenschaftler und akademische Mitarbeiter am Karlsruher Institut für Technologie - KIT), Christopher Bloss (Sportlehrer), Julieth Hernandez (Masterstudentin am KIT und Übersetzerin) und Hanna Butscher (Sportwissenschaftlerin).

Im Rahmen eines auf Nachhaltigkeit angelegten Projektes der Stadt Cali verfolgte der Workshop das Ziel, Multiplikatoren der Kommune im Bereich der kleinen Sportspiele aus- und fortzubilden.

Durch die verschiedenen Inhalte der kleinen Spiele, wie Kennenlern-, Kooperations-, Integrations-, Koordinations- und Kampfspiele, können Voraussetzungen geschaffen werden, die es erlauben, soziale Probleme der Gesellschaft innerhalb geschützter Rahmenbedingungen abzubilden und dadurch Respekt und Toleranz gegenüber Mitmenschen zu entwickeln. Insbesondere die Erlangung und die Entwicklung zwischenmenschlichen Vertrauens waren für die kolumbianischen Teilnehmer wichtig und von großem Interesse.

Die vermittelten Inhalte sollen den ausgebildeten Multiplikatoren als Werkzeug dienen, mit Kindern und Jugendlichen aus Problemvierteln den Umgang mit sozialen Problemen zu erleben und zu erlernen, ohne dabei in Gewalt und Aggression abzugleiten.

Die Reisekosten für das Projekt wurden vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik übernommen, während für Unterkunft und Verpflegung das Sportamt der Stadt Cali aufkam. Da Prof. Hans Bloss wegen einer kurzfristigen Erkrankung ausfiel, übernahm Dr. Rainer Neumann, zugleich Leiter der DKF-Gruppe Karlsruhe, mit Zustimmung und zur Zufriedenheit aller Beteiligten die Koordination des Teams.

Mit einer sehr offenerherzigen und motivierten Teilnehmergruppe konnte in einer erlebnisreichen und produktiven Woche ein schöner interkultureller Austausch für die kolumbianisch-deutsche Freundschaft und ein kleiner Beitrag zu den aktuellen Friedensbemühungen des Landes geleistet werden.

Hanna Butscher im Namen aller Beteiligten

Kolumbien - ein „Pazifischer Puma“

Anmerkung der Redaktion:

Das serbische Wissenschaftsmagazin „Elemente“ hat unter der Überschrift „Pazifischer Puma“ einen umfangreichen Fachartikel des deutschen Wissenschaftsjournalisten Wolfgang Chr. Goede veröffentlicht. Der Autor, gleichermaßen in München wie in Medellín zu Hause, ist Mitglied des DKF. Auf dem Titelblatt des in Serbien publizierten Artikels, verständlicherweise in kyrillischer Schrift, ist eine stilisierte Zeichnung mit den Hochhäusern und den famosen Seilbahnen von Medellín abgedruckt. Eine ins Englische übersetzte Fassung des Artikels können die Leser von „Kolumbien aktuell“ auf der Homepage des DKF unter der Adresse www.dkf-ev.de - Kolumbien aktuell finden. Nachfolgend drucken wir ein vom Autor Wolfgang Goede zusammengestelltes Resümee seines

Reports über den Wissenschaftsstandort Kolumbien:

Kolumbien hat die internationale Bühne der Wissenschaft und Technologie betreten. Die Forschung im Andenland wird unter anderem vorangetrieben von:

- innovativen Verkehrskonzepten,
- Durchbrüchen bei der Erforschung von Demenz,
- neuen Ansätzen beim Kampf gegen tropische Infektionskrankheiten,
- der größten Naturapotheke der Welt mit der reichhaltigsten Biodiversität.

Für den Entwicklungspfad des Landes - wie auch für Chile, Mexiko und Peru - hat die Bertelsmann Stiftung den Begriff „Pazifischer Puma“ geprägt. Anders als Asiens „Tigerstaaten“ agieren sie weniger nervös, dafür aber stetig. In Kolumbien gehören zu den treibenden Kräften die Universidad de

los Andes in Bogotá und das Innovationszentrum „Ruta N“ in Medellín.

Außergewöhnlich ist das Science Center „Parque Explora“ in Medellín. Ihm gelingt es mit einer weltweit fast einzigartigen Pädagogik, im Prekariat lebende Kolumbianer für Wissenschaft und Technik zu gewinnen.

Dr. Jan Marco Müller, bei der Europäischen Kommission in Brüssel für internationale Beziehungen zuständig, weiß von fast 150 Projekten, in denen Kolumbien mit Wissenschaftseinrichtungen in der EU zusammenarbeitet.

Gleichwohl gibt es noch viel zu tun. Für Dr. Thomas H. Treutler, Leiter des Sprachzentrums an der EAFIT Universität in Medellín, leistet Kolumbien noch immer zu wenig eigene Forschung. Es fehle ein

schienengestütztes Transportsystem und der Finanzmarkt arbeite zu schwerfällig.

Dennoch, Kolumbien hat noch viel Luft nach oben. Kolumbianer könnten, so Vinton Gray Cerf, Erfinder des Internets,

„das 21. Jahrhundert maßgeblich mit-gestalten“.

Eindrücke einer vierwöchigen Kolumbienreise

Die ersten elf Lebensjahre verbrachte ich in meinem Kinderparadies in Bogotá, kehrte dann als Studentin für zwei Jahre aus Deutschland nach Bogotá zurück und besuchte Kolumbien dann erst Jahre später wieder zusammen mit meinem Mann. – Und nun ging es dieses Jahr endlich wieder nach Kolumbien, wo wir auch uns bisher unbekannte Ziele in der Guajira und im Chocó erkunden wollten.

Am 4. April flogen wir ab Stuttgart über Amsterdam nach Bogotá, wo wir von unseren Freunden mit einem *ajjaco* herzlich empfangen wurden. Gleich am nächsten Morgen fuhren wir hinauf zum Monserrate: Waren früher aus der Höhe die Stadtgrenzen noch zu erkennen, breitet sich nun die Elf-Millionen-Metropole auf der 2649 m hoch gelegenen Savanne scheinbar endlos aus. Entsprechend ist auch der Verkehr; er ist trotz des auf gesonderten Fahrbahnen hervorragend funktionierenden *Transmilenio*-Bussystems kaum zu bewältigen und die Fahrtdauer nicht zu kalkulieren. Die Innenstadt wird vielerorts durch architektonisch gelungene Gebäudekomplexe modernisiert, doch nach wie vor ist die weite, baumlose Plaza Bolívar mit ihren Prachtbauten das Herz der Hauptstadt, ständig von hunderten Einheimischen, zahlreichen Touristen und massenhaft Tauben frequentiert. Der Beginn der Cra.7, *la séptima*, wurde zur pulsierenden Fußgängerzone umgebaut und hat mit den vielen Straßenhändlern, Schuhputzern und „Künstlern“ ein neues Flair erhalten. Das in einem alten Klosterkomplex untergebrachte Museo Botero und das grandiose, weltweit einzigartige Museo de Oro präsentieren ihre Schätze sehr modern und museumspädagogisch hervorragend aufbereitet. Auch die bunte, koloniale Altstadt La Candelaria mit ihrem künstlerisch-bohemehaften Ambiente lohnt einen Rundgang. Auffällig ist die Sauberkeit in den holperigen Gassen und auf den Straßen der Innenstadt. Im Gegensatz zu früher ist die latente Angst vor Taschendieben viel weniger spürbar. Ganz besonders hervorzuheben ist das weitgehende Fehlen der ehemals allgegenwärtigen, verlumpten Bettler und herumlungernenden Straßenkinder. Niemals hätte ich ver-

mutet, dass es in den letzten 20 Jahren erreicht werden konnte, die Kinder in die Schulen zu bringen und die wichtigsten Hygienemaßnahmen umzusetzen – nach meiner Ansicht der bemerkenswerteste, in die Zukunft weisende Fortschritt.



Seilbahn am Monserrate; Blick auf Bogotá



Fernando Botero: „El pintor y su modelo“; museo Botero, Bogotá



Altindianische Ohranhänger; museo de oro, Bogotá



Blick auf die „catedral primada“; Ostflanke der Plaza Bolívar, Bogotá

Die Sabana im Norden der Stadt hat trotz der vielen Gewächshäuser und modernen Fabriken ihre melancholische Stimmung bewahrt. Die bekannten Reiseziele im Umland von Bogotá, Zipaquirá mit der weltweit größten, geheimnisvoll beleuchteten *Catedral de sal*, 180 m bajo tierra, die Stadt der Töpferwaren Ráquira, die romantischen, perfekt restaurierten und gepflegten Kolonialstädtchen Villa de Leyva und Barichara, haben trotz der vielen Touristen ihren Charme erhalten können. Die kleinen *tiendas*, *bares* y *restaurantes* in den Dörfern laden mit ihren Fahnen zu einem Aguila- oder Club Colombia-Bier ein, die Obst- und Getränkestände am Straßenrand locken mit süßem *arequipe*, *bocadillos* und kross ausgebackenen *arepas*. Das Curúba-Eis und die Lulo- und Guanábana-Säfte: alles schmeckt einfach wunderbar und weckt längst verschüttete Kindheitserinnerungen an Ausflüge mit den Eltern und Geschwistern. Die waren allerdings auf unbefestigten Straßen und ohne touristische Infrastruktur wesentlich abenteuerlicher und beschwerlicher. Heute



Blick von der Empore auf den Altar der unterirdischen „catedral de sal“; Zipaquirá, dpto. de Cundinamarca



wird für die gut ausgebauten Straßen Maut verlangt, die uns, anders als noch vor 20 Jahren, nunmehr völlig sicher erscheinen und problemlos zu bereisen sind.



von links: Pfirsiche, Trauben, Feijoa, Bananen, Orangen, Guanábana, oben Mitte: zapote, rechts: im großen Glas, weißer guanábana-Saft; Markt in Usaquén, Bogotá



Ortschaft im Kolonialstil; Jenesano, dpto. de Boyacá



Koloniale Häuserreihe; Barichara, dpto. de Santander

Mit dem vom Reisebüro „Neptuno“ organisierten Privatwagen mit Chauffeur geht die Fahrt nach Norden. Neben der altvertrauten Landschaft mit ihren schwarzen fruchtbaren Feldern und den auf dem Land wie eh und je mit ruanas bekleideten Leuten gibt es nun bemerkenswerte Attraktionen, z.B. den National- (und Vergnügungs-)park *Cañón de Chicamocha*. Die gewaltige Schlucht mit der 2009 eröffneten Kabinenseilbahn bis zum Talgrund und wieder hinauf zur anderen Seite zu durchschweben (und wieder zurück) ist ein unvergessliches Erlebnis. Sehr interessant

ist auch das hoch über dem Vergnügungspark liegende, an den Aufstand gegen die Spanier erinnernde faszinierend-surrile *Monumento a la Santanderianidad* mit seinen lebensgroßen Bronzestatuen.

Nun geht es steil bergab ins zunehmend heißere Magdalena-Tiefland. Als Kind machte ich noch auf einem der legendären Schaufelraddampfer eine Fahrt auf dem Magdalena, nun sind wir gespannt auf die Fahrt mit einer *chalupe*, einem der flachen, überdachten Passagierboote mit 16 Sitzen, die heute die Orte am Magdalena verbinden. In der Morgendämmerung besteigen wir als einzige Touristen unsere *chalupe*, deren Außenbordmotoren uns rasant flussabwärts treiben. Geschickt dem massenhaften Treibgut auf dem breiten, lehmig-trägen Magdalena sowie den Sandbänken ausweichend, oft nah am bewaldeten Ufer entlang mit dort hockenden Kormoranen und Geiern, erreichen wir nach fünf Stunden Fahrt mit mehreren Anlegestellen und Passagierwechseln den geschäftigen Hafenort El Banco, wo wir von unserem Fahrer wieder aufgepickt werden für die Fahrt nach Mompos. Die bereits 1537 am Río Magdalena als einzigem Verkehrsweg ins Landesinnere gegründete, damals wichtige Handelsstadt ist mit ihrer besonderen *arquitectura momposina* ein einzigartiges, unbedingt besuchenswertes, koloniales Juwel, das 1995 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde.

Zwei Tage später erreichen wir nach einigen Stunden Fahrt durch flaches Weideland mit Zebus und Wasserbüffeln das von quirligem Leben erfüllte, altherwürdige und zugleich junge und dynamische Cartagena. Wie Mompos UNESCO-Weltkulturerbe, ist es zu Recht die von Touristen am häufigsten frequentierte Stadt Kolumbiens – auch wir genießen Cartagenas ganz besonderen Charme sehr. Entlang der Küste fahren wir dann nach Osten, mit Zwischenstopp am mit heilsamem, warmen Schlamm gefüllten 20 m hohen Kegel des *volcán de lodo El Totumo*, und weiter über die windige, 50 km lange Nehrung, welche die *Ciénaga Grande de Santa Marta* vom Karibischen Meer trennt. Wir kommen an ärmlichen Fischerdörfern, an großen Bananenplantagen und der geschäftigen Peripherie der Stadt Santa Marta vorbei und erreichen die nebelverhangenen Ausläufer der Sierra Nevada de Santa Marta mit dem Nationalpark Tayrona. Auf verwünschten Pfaden durch die Lianenwildnis des Bergwaldes, zwischen wie von Riesenhand hingeschleuderten Felsformationen spazieren wir zum Strand mit

der hier gefährlichen Brandung und weiter zu unserer hoch am Hang über der Küste thronenden, lauschigen Rundhütte des Resorts „Ecohabs“. In den Hängematten genießen wir die Abendstimmung, am fein gedeckten Tisch lassen wir uns, von aufmerksamen Kellnern bedient, das vorzügliche Abendessen und Frühstück schmecken. Nach den darauffolgenden Übernachtungen im romantischen Hotel „Playa la Roca“ am langen Sandstrand bei Piombino fahren wir in die heute gepflegte und moderne Stadt Riohacha. Hier wechselten wir zu einem Allradfahrzeug mit einem jungen indianischen Fahrer (Angehöriger der in der Guajira ansässigen Wayuú-Indianer), der uns die nächsten Tage mit Spaß und Interesse führen und uns die Kultur seines Volkes näher bringen sollte. Die Fahrt hinein in die Halbinsel Guajira führt uns zu den endlosen Lagunen für die Salzgewinnung bei Manaure und weiter nach Uribia, wo wir an einem der vielen kleinen Unterstände tanken, die nur ein paar Kanister mit billigem, geschmuggeltem venezolanischen Benzin vorrätig haben, das freihändig über einen Trichter eingefüllt wird. Auf schnurgerader unbefestigter Straße entlang der Bahngleise, auf denen die Steinkohle aus dem riesigen Tagebau „El Cerrejón“ in kilometerlangen Zügen zum Kohlehafen Puerto Bolívar gebracht wird, vorbei an verstaubten Hütten mit viel Plastikmüll ringsum erreichen wir die immer wüstenartiger werdende Landschaft mit Inseln aus Kakteen und fast vertrockneten Dornsträuchern. Hier liegen am flachen Strand die sonnengegerbten Holzhäuser von Cabo de la Vela, dem heutigen Zentrum eines einfachen Ökotourismus. In der von Wayuú familiär geführten „Posada Utta“ sind alle sehr zuvorkommend und die Mahlzeiten der Vollpension ausgezeichnet. Unser Zimmer hat Wände aus handvermischtem Lehm und ist sauber, doch gegen den allgegenwärtigen Staub ist trotz großem Bemühen nicht viel auszurichten. Mit dem Auto fahren wir nach wilder Fahrt durch Sanddünen zum erfrischenden Baden an die schönen Strände, schauen den hoch am Himmel kreisenden Fregattvögeln und der Fischfangakrobatik der Pelikane zu und beobachten vom Mirador del Faro aus die untergehende Sonne.

Nach drei Tagen geht es zurück nach Riohacha zum Flug über Bogotá nach Medellín. Die offene, selbstbewusste Hauptstadt von Antioquia mit ihren vielen Hochhäusern erobern wir uns zunächst im doppelstöckigen, offenen *Touri-Bus* und dann, per pedes, die von prallem Leben

erfüllte weitläufige Plaza Botero mit der Allee von üppig-sinnlichen, schwarzen Bronze-Monumentalskulpturen, gespen-

det vom hier geborenen Meister – die Brüste der kurvenreichen Nackten zu streicheln soll Glück bringen. Kirchgänger

streben in die 1776 fertiggestellte Iglesia de la Candelaria, die wichtigste der Stadt. An ihren Seitenmauern bieten im



Monumento a la Santanderianidad; Canón de Chicamocha, dpto. de Santander



auf dem río Magdalena



Iglesia de Sta. Bárbara; Weltkulturerbestadt Mompox, dpto. de Bolívar



Blick von der kanonenbewehrten Stadtmauer auf die Skyline von Boacagrande; Cartagena, dpto del Atlántico



Tanken von geschmuggeltem Billig-Benzin aus Venezuela; Uribia, dpto. de Guajira



Wayúu Indianerinnen; Cabo de la Vela, dpto de Guajira



Menschengewühl hockende Indianerfrauen ihre Waren an, daneben knapp bekleidete, grell geschminkte „Damen“ ihre Dienste. Aus dem Zentrum führt auf Stelzen die moderne Metro, in die amphitheaterartig an die Berghänge gebauten dicht bevölkerten barrios gelangt man an zwei Stellen mit den kilometerlangen Seilbahnlinien des 2004 eingerichteten *Metrocable*-Systems. Die Gondeln schweben über das Gewirr der waghalsig übereinander errichteten Häuser steil empor, vorbei an den Balkonen mit einem neugierigen Blick in die Zimmer, dicht über den Dächern mit trocknender Wäsche. Besondere Erwähnung verdient auch eine privat gespendete überdachte Rolltreppe, die in sechs Teilen ebenfalls ein am Steilhang befindliches Viertel erschließt. Zusammen mit dem gut funktionierenden Busnetzwerk *Metrolús*, dem alten Stadtflughafen „Enrique Helaya Herrera“ und

dem modernen *Aeropuerto Internacional* außerhalb verfügt Medellín über ein ausgezeichnetes Verkehrskonzept.

Nach ausgiebigem Beschnüffeln des Gepäcks durch einen Drogensuchhund fliegen wir im kleinen Achtsitzer über die Westkordillere und die weiten Waldflächen des Chocó nach Nuquí, einer typischen, neben einer Flussmündung am Meer gelegenen Tropensiedlung ohne Straßenverbindung ins Landesinnere. Nach dreiviertelstündiger Bootsfahrt erreichen wir die am Hang über dem Meeresstrand idyllisch gelegenen einfachen Häuser der Ecolodge „El Cantil“, unserem letzten Reiseziel. Geführte „Urwaldwanderungen“ im leider aller seiner dicken Bäume beraubten Regenwald, eine Strandwanderung zu einem Dorf der schwarzen Bevölkerung, das Baden im Meer und geruhsame Lesestunden in der Hängematte bilden das Programm unserer

letzten vier Tage, bevor wir wieder über Nuquí und Medellín zurück nach Bogotá und über Paris nach Stuttgart fliegen.

Das Fazit unserer spannenden, mit vielen Erinnerungen gespickten Kolumbienreise? Kolumbien ist ein aufstrebendes, durch die verbesserte Infrastruktur auch im ländlichen Raum und nicht nur in den Großstädten in der Moderne angekommenes Land, welches in den letzten 20 Jahren seine vielen Probleme recht erfolgreich zu lösen begonnen hat. Das Bemühen um verbesserte Lebensbedingungen mit Sinn für den Erhalt historischer Strukturen und gewachsener Traditionen, gepaart mit viel Verständnis für den Natur- und Umweltschutz, ist überall sichtbar, worauf die Kolumbianer mit Recht sehr stolz sind.

Traute Zucht geb. Müller



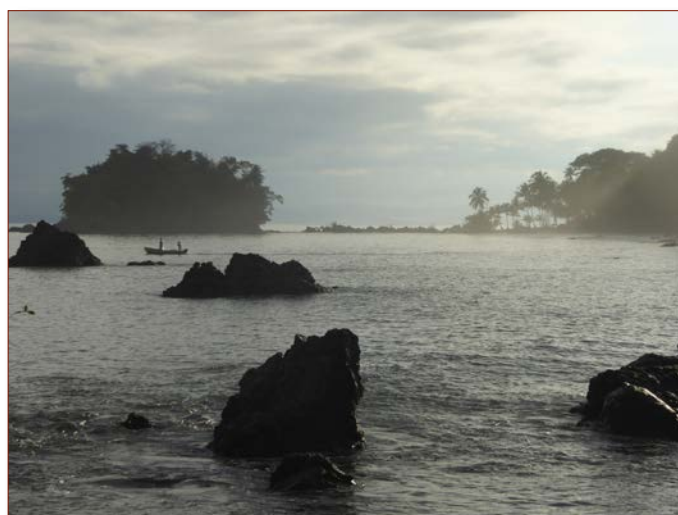
Seilbahnsystem „metro cable“; Medellín, dpto. de Antioquia



Mädchen mit guanábana, an der Pazifikküste bei der Ecolodge „El Cantil“; Nuquí, dpto. de Chocó



Bungalows der Ecolodge „El Cantil“; Nuquí, dpto. de Chocó



Frühmorgens am Strand von „El Cantil“; Nuquí, dpto. de Chocó

Impresiones de un viaje de 4 semanas por Colombia

Pasé los primeros 11 años de mi vida en mi „paraíso de infancia“ en Bogotá.

Volví de joven estudiante de Alemania por dos años y no regresé hasta años después con mi marido. Este año por fin volvimos a viajar a Colombia para visitar, entre otras, regiones desconocidas como la Guajira y el Chocó.

Salimos desde Stuttgart el 4 de abril a Bogotá donde nos recibieron nuestros amigos con un ajiaco. El próximo día subimos al Monserrate: desde allá, donde se podían ver hace años los términos de la ciudad, parece que se extiende hoy la metrópolis de 11 millones de habitantes sobre toda la sabana. Aunque el sistema de buses „TransMileneo“ que circula en vías especiales funcione muy bien, apenas se puede calcular el tiempo de un trayecto por la ciudad.

En el centro se están modernizando muchos edificios, pero la plaza Bolívar, amplia y sin árboles, sigue siendo el corazón de la ciudad. Es muy frecuentada por cientos de colombianos y turistas como también por muchísimas palomas. El primer sector de la carrera séptima se transformó en una zona peatonal muy animada con vendedores ambulantes, limpiabotas y „artistas“. El museo Botero que se encuentra en un antiguo monasterio y el Museo de Oro presentan sus tesoros de forma muy didáctica y moderna.

También vale la pena un paseo por el casco histórico y colorido de „La Candelaria“ con su ambiente artístico y bohemio. La limpieza en los callejones escabrosos del centro nos llamó la atención. A diferencia de antes ya no se ven los pobres limosneros y chinos de la calle. Nunca me hubiese imaginado que sería posible lograr en los últimos 20 años llevar a estos niños a colegios y lograr aplicar las reglas higiénicas más importantes – a mi opinión un progreso remarcable para el futuro.

La sabana que se extiende hacia el norte desde la ciudad ha conservado su carácter melancólico a pesar de los múltiples invernaderos y las fábricas modernas. Los destinos conocidos en los alrededores de Bogotá, como Zipaquirá con su „catedral de sal“, 180 m bajo tierra „iluminada misteriosamente“, el pueblo de los alfareros, Ráquira y además los pueblos Villa de Leyva y Barichara, tan perfectamente restaurados, románticos y bien cuidados, han conservado su carácter a pesar de tantos turistas.

Las pequeñas tiendas, los bares y restaurantes en los pueblos invitan a beber una cerveza Águila o Club Colombia. Las

ventas a lo largo de la carretera atraen a probar el arequipe tan dulce, bocadillos y las arepas frescas. Sea el helado de curuba o los jugos de guanábana o lulo: todo sabe muy rico y despierta el recuerdo casi olvidado de las excursiones con mis padres y hermanos durante mi infancia. Esas excursiones eran sobre pistas de barro sin infraestructura turística y mucho más aventurosas y fatigosas.

Hoy en día toca pagar peaje para viajar sobre las carreteras modernas por las que se viaja sin problemas y con gran seguridad.

La agencia de viajes „Neptuno“ nos organizó un carro con chofer con el que viajamos hacia el norte. Fuera del paisaje tan familiar para mí con sus campos fértiles y negros y la gente del campo tapada con sus ruanas como antaño, existen hoy atracciones remarcables como el parque nacional (– y de atracciones) Canon del Chicamocha.

Cruzar el canon sentados en el teleférico (inaugurado en 2009) bajando hasta el río y subiendo al otro lado y vice versa es una experiencia inolvidable. El monumento a la Santanderianidad, que se encuentra ubicado a lo alto del parque de atracciones, con sus figuras de bronce fascinantes y de tamaño real son muy interesantes.

Nuestro viaje siguió luego bajando la cuesta pendiente hacia el valle de Magdalena mucho más caluroso. De niña hicimos un viaje por el Magdalena con uno de los legendarios vapores de ruedas. Hoy en día esperamos ansiosos el viaje en chalupa, un bote con fuera-bordo para 16 pasajeros que une hoy os puertos del Magdalena. Somos los únicos turistas que se montan por la madrugada en nuestra chalupa, cuyos motores nos llevan rápidamente río abajo. Esquivando con habilidad las cantidades de despojos igualmente que los bancos de arena del río tan largo, lento y barroso admiramos los cormoranes y chulos sentados, en la ribera y alcanzamos 5 horas más tarde al puerto dinámico de El Banco. Allí nos recoge nuestro chofer para llevarnos a Mompox. Esta ciudad fue fundada ya en 1537 a orillas del río Magdalena, que era el único camino al interior del país. Mompox era en aquella época una ciudad comercial muy importante. Su excepcional arquitectura momposina vale la pena una visita y fue declarada Patrimonio mundial por la UNESCO en 1995.

Después de algunas horas de viaje a lo largo de pastos con cebús y búfalos llega-

mos dos días más tarde a Cartagena, ciudad muy animada y vivaz. Siendo – como Mompox Patrimonio mundial de la UNESCO – es con razón la ciudad más visitada por turistas en Colombia. Nosotros también nos dejamos seducir de su encanto.

Luego seguimos hacia el este visitando por el camino el volcán de Iodo „El Totumo“ con su lodo cálido y curativo. Dejando Barranquilla de un lado pasamos por el dique que divide el Caribe de la ciénaga grande de Sta. Marta. Seguimos a lo largo del camino por poblaciones pesqueras, pasando por bananales y por los periféricos industriales de Sta. Marta hasta llegar a las estribaciones de la Sierra Nevada de Sta. Marta envuelta de la niebla y al „Parque nacional Tayrona“. Caminamos allí por senderos encantados de la selva de liana en el bosque llegando luego a la playa con su oleaje peligroso. De vuelta pasamos por rocas que parecen tiradas por gigantes para llegar finalmente a nuestra cabañita amena del resort „Ecohabs“, situada a lo alto de la costa. Gozamos el atardecer en nuestras hamacas y disfrutamos de la cena y del desayuno que nos sirve el camarero atento en nuestra mesa elegantemente puesta.

Luego de pasar 2 noches en el hotel romántico „Playa la Roca“ en Piombino seguimos a Riohacha, hoy en día una ciudad limpia y moderna. Aquí cambiamos de carro para seguir con un chofer wayúu que nos acompañaría los próximos días en un carro de todo terreno, guiándonos con mucho empeño. El viaje a la Guajira nos llevó a lo largo de los salares interminables para extracción de la sal cerca de Manaure hasta la capital Uribía, hoy en día muy moderna. Allí compramos gasolina en uno de los muchos lugares pequeños, que tienen solamente algunos bidones de gasolina venezolana de contrabando que se echa por un embudo al tanque. Seguimos sobre una carretera rectísima, todavía no asfaltada que sigue a lo largo de la vía ferroviaria a Puerto Bolívar en la que se transporta el carbón de explotación a cielo abierto de „El Cerrejón“. Pasando por ranchos llenos de polvo con mucha basura de plástico alrededor, llegamos a paisajes siempre mas resacas con matas de cactus y zarzales. Allí se encuentran junto a la playa las casas ensoleadas de Cabo de la Vela, el centro de un eco-turismo modesto.

En la posada Utta llevada por una familia wayúu todos son muy amables y la comida de pensión completa es excelente.



Nuestra cabaña tiene paredes de barro y está muy limpia, pero no se puede ganar la lucha contra el polvo eterno. En un viaje turbulento nos lleva el carro hasta las dunas para bañarnos en una de las playas bonitas. En lo alto observamos las fragatas planeando por el cielo y los pelicanos en la playa con su pesca acrobática. Finalmente gozamos de la puesta del sol desde el mirador del faro-

Después de tres días regresamos a Riohacha para coger el avión a Medellín vía Bogotá.

Conquistamos la orgullosa capital de Antioquia con sus múltiples rascacielos primero en el „turibus“, siguiendo a pie por la plaza Botero, un plaza amplia, llena de vida y con toda una fila de estatuas y esculturas monumentales y voluptuosas de bronce negro donadas por el maestro que nació allí. Se dice que acariciar los pechos de las nudas suntuosas trae suerte. Vemos a creyentes que van a misa a la iglesia principal de Medellín: La Candelaria, terminada en 1776. Al lado de la iglesia entre la multitud se ven mujeres indígenas ofreciendo su mercancía y - damas con poca vestimenta ofreciendo sus „servicios“.

Desde el centro sale el metro moderno circulando sobre soportes hasta los barrios montañosos en forma de anfiteatro que están poblados densamente. Además hay 3 sistemas de metrocable 2 de teleféricos construidos en 2004 que suben varios kilómetros a lo alto pasando por encima del labirinto de casas construidas temerariamente una encima de la otra. Echamos una mirada curiosa a los balcones, los cuartos, los techos y la ropa colgada. Digno de mención son también escaleras eléctricas techadas, - una donación privada.- en un barrio pobre. Junto con el sistema de buses Metroplus y los dos aeropuertos, el antiguo „Enrique Helaya Herrera“ y el moderno aeropuerto internacional „José M. Córdova“ en las afueras de la ciudad, Medellín posee un concepto de tráfico extraordinario.

Salimos en una avioneta de 8 plazas después de que un perro „droga“ haya olfateado nuestro equipaje. Sobrevolando los bosques amplios de la cordillera occidental llegamos a Nuquí en el Chocó. Nuquí es un pueblo típico situado en la embocadura de un río hacia el mar que no tiene carreteras al interior del país. Nos montamos en una lancha para llegar en 45 minutos al „ecolodge El Cantil“, nuestra

último meta de viaje, donde nos esperan las casitas sencillas e idílicas colgadas en la loma. Desde allí hacemos paseos por la playa y a la „jungla“ (selva virgen) que desgraciadamente esta despojada de sus árboles altos y gruesos. Caminamos por la playa hasta un pueblo de población negra, nos bañamos en el mar y pasamos horas agradables leyendo en nuestras hamacas. Ese fue nuestro programa de los últimos 4 días antes de regresar desde Nuquí y Medellín a Bogotá y luego a Stuttgart.

?Cuál es la conclusión de nuestro viaje emocionante y lleno de recuerdos? Colombia es un país en crecimiento por la infraestructura mejorada - no solo en las capitales sino también en zonas rurales. Ha llegado al mundo moderno y ha empezado a superar con éxito sus múltiples problemas en los últimos 20 años. Se nota el empeño por mejores condiciones de vida, la conservación a favor de las estructuras históricas como también las crecientes tradiciones, junto con mucha comprensión por la naturaleza y el cuidado por el medioambiente. Por eso los colombianos pueden sentirse orgullosos con toda razón.

Traute Zucht geb. Müller

Eine Stuttgarterin wurde Miss Oktoberfest 2016 in Bogotá, Kolumbien

Während unserer diesjährigen Geschäftsreise in Kolumbien konnten wir die Einladung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (Cámara de Industria y Comercio Colombo-Alemana) in Bogotá annehmen. Zusammen mit den unsererseits eingeladenen Geschäftsfreunden feierten wir ein tolles Fest mit viel Tanz und Musik - und die Kolumbianer staunten! Obwohl auch Fidelis als Stuttgarterin an der „Misswahl“ teilnahm und viele Fans begeisterte, gewann eine junge Dame, zufälligerweise auch aus Stuttgart, die in Bogotá ihr Praktikum absolviert (auf dem Foto rechts von Fidelis).

Die jungen Kolumbianer waren einfach begeistert von der Dame - groß, schlank, typisch deutsch, schickes Dirndl. Sehr vergnügt fragten sie mich, Gerhard Schindler, über die jüngeren deutschen Frauen aus. Sie fanden es super zu wissen, was die Tradition des Tragens der Schleife an den Schürzen bedeutet: Wenn die Schleife rechts getragen wird, ist die Dame ledig, was bei den jungen Kolumbianern angesichts der hübschen Dame aus Stuttgart auf große Begeisterung stieß, da sie die Schleife rechts trug. Wenn die Schleife links sitzt, dann ist die Dame bereits vergeben, wenn in der Mitte, ist sie noch

Jungfrau und wenn hinten, dann ist sie Kellnerin oder verwitwet.

Auch die Frauen unter unseren Geschäftsfreunden wollten unbedingt ein Dirndl kaufen, aber es gab zwar viel deutsches Bier und Essen, aber wenig Trachten, abgesehen von bayerischen Hüten.

So verbrachten wir einen besonderen Tag in Bogotá, und unsere Bekannten und Geschäftsfreunde schwärmen bis heute über ein gelungenes deutsches Fest.

Gerhard und Fidelis Schindler, NDL Stuttgart



Kunst und Literatur aus Kolumbien

Der „Kaffeekolumbianer“ - ein Räuchermännchen aus dem Erzgebirge

Schon seit langem geht mir die Idee eines Räuchermännchens in Gestalt einer typisch kolumbianischen Figur durch den Kopf, das Kolumbien auf liebevolle Art und Weise repräsentieren soll. Auf etlichen Kunsthandwerksmärkten in Kolumbien konnte ich derartige Figuren entdecken, wie z.B. einen Arhuaco-Indianer, eine Wayúu-Indianerin, einen Guambiano-Indianer sowie einen *hombre paisa*.

Bei diesen kleinen Kunstwerken war ich erstaunt über ihre Ähnlichkeit mit den deutschen Räuchermännchen aus dem Erzgebirge. Auf einer Reise 2015 ins Erzgebirge begann ich mich näher mit dieser Art Kunsthandwerk zu beschäftigen. Dabei haben mir die Räuchermännchen der Firma KWO aus Olbernhau wegen ihrer minimalistischen Formsprache und ihrer herrlichen Holzmaserung am besten gefallen. Auf meine Bitte hin hat der Geschäftsführer von KWO recherchiert und herausgefunden, dass zu DDR-Zeiten kolumbianische Kunsthandwerker vor Ort zum Holzdrechsler ausgebildet worden

waren, was mir im Nachhinein die Ähnlichkeit dieser erzgebirgischen und kolumbianischen Produkte erklärt. Noch im selben Jahr habe ich in enger Zusammenarbeit mit der Firma KWO einen „kolumbianischen Rum-Händler“ als Räuchermännchen herstellen lassen, den ich dann meinen Freunden und Geschäftspartnern als Präsent überreichen konnte.

Gleichzeitig habe ich mit der Entwicklung eines „Kaffeekolumbianers“ als Räuchermännchen begonnen, gewissermaßen als Hommage an das Kaffeeland Kolumbien. Im intensiven kreativen Dialog mit der Firma KWO ist schließlich dieses niedliche Kerlchen als sogenannter „Kantenhocker“ entstanden.

Zwischen seine Beine wurde ihm eine Kaffeemühle mit dem Aufdruck „Café“ geklemmt, in der linken Hand hält er eine nach dem kolumbianischen Original geformte Tasse mit dem Aufdruck „Café de Colombia“ und im rechten Mundwinkel steckt eine „Don-Geraldo-Zigarre“ aus Bucaramanga mit ihrer blauen Banderole.

Kopfschmerzen bereitete mir der sombrero vueltiao, den mein Räuchermännchen als typischer Vertreter Kolumbiens tragen sollte. Hierzu hatte ich indigene Kunsthandwerker aus Tschin in Kolumbien beauftragt, mir nach dem Original einen solchen Hut in miniature zu flechten. Nachdem zwei Prototypen fehlgeschlagen waren, weil sie immer noch viel zu groß ausfielen, stand fest, dass auf diese Weise die Miniaturhüte nicht gefertigt werden konnten.

Sodann hat die Firma KWO das Hutproblem auf geniale Weise gelöst: sie hat einen sombrero aus Holz gedrechselt und ihn im Tampondruckverfahren nach dem Vorbild des ihr zugesandten Originalhuts bedruckt. Herausgekommen ist schließlich der Prototyp eines bezaubernd niedlichen Räuchermännchens, das nicht nur mit weihnachtlichen Düften für Weihnachtsstimmung sorgt, sondern gleichzeitig ein Sympathieträger für Kolumbien und seinen exzellenten Kaffee ist.

Gerald Gaßmann, NDL Stuttgart



© Gerald Gaßmann, Foto: Frank von zur Gathen



El “colombiano del café” – un hombrecillo fumador de la región de los Montes Metalíferos (Erzgebirge) en Alemania

Desde hace ya bastante tiempo me rondaba la idea de hacer un “hombrecillo fumador” con la figura de algún personaje típico colombiano, una figura que de forma cálida representara a Colombia. En diferentes mercados de artesanías en Colombia, había visto ya algunos ejemplares de “hombrecillos fumadores” en figuras representativas como un indio Arhuaco, una india Wayuu, un indio Guambiano y un paisa (ver foto).

Cuando vi estas pequeñas obras de arte, me llamó mucho la atención su gran parecido con los “hombrecillos fumadores” alemanes, típicos de la región de los Montes Metalíferos (Erzgebirge). Un tiempo después, durante un viaje a esta región en 2015, tuve la oportunidad de ver de cerca este tipo de trabajo artesanal. Los “hombrecillos fumadores” que más me gustaron, por su diseño minimalista y la magnífica textura de la madera en la que estaban hechos, fueron los de la fábrica KWO en Olbernaue. A raíz de mi pregunta, el director de dicha fábrica estuvo averiguando y encontró que en tiempos de la Alemania Oriental, algunos artesanos co-

lombianos estuvieron allí para ser formados en el arte de crear figuras de madera en el torno. Esto explicaba entonces, el parecido tan grande entre las figuras que había visto en los mercados colombianos con las de esta región. Ese mismo año, en cooperación con la fábrica KWO, mandé elaborar un “hombrecillo fumador” en forma de comerciante de ron, el cual pude usar como presente de Navidad para mis amigos personales y de trabajo.

Al tiempo comencé a desarrollar la idea del hombrecillo fumador en forma de “colombiano del café”, como una especie de homenaje para la región cafetera colombiana. En diálogo constante y creativo con la empresa KWO surgió finalmente este hombre bonachón, cuya forma se conoce como “Kantenhocker” (sentado en el borde), porque están diseñados para ser “sentados” en el borde de una repisa.

Entre sus piernas sostiene un molino de café con la etiqueta “café”, en su mano izquierda una taza de café hecha con la forma original de las típicas tazas de “Café de Colombia” y en la comisura derecha de la boca, un cigarro “Don Geraldo” de Bu-

caramanga (reconocible por su sello azul). Fue un dolor de cabeza lograr el sombrero vueltiao que, como típico colombiano, debía llevar el hombrecillo fumador. Para esto les encargué a unos artesanos nativos de Tuchín, Córdoba (Colombia), que tejieran un sombrero típico original pero en miniatura. Después de que fracasó el intento con dos prototipos, debido a que aunque tejidos en miniatura, aún le quedaban grandes al hombrecillo, me fue claro que no se podía lograr un sombrero miniatura en el tejido original.

Y así, la fábrica KWO terminó resolviendo el problema y lo hizo de genial manera: elaboraron en el torno un sombrero de madera y le imprimieron los colores del sombrero vueltiao original que les enviamos como muestra, usando la técnica de tampografía. Así surgió el prototipo de un hombrecillo fumador encantador, que no sólo ayuda a generar ambiente navideño a través de los aromas que exhala, sino que es a la vez un portador de simpatía para Colombia y su excelente café.

Gerald Gaßmann, Regional Stuttgart. Traducción: Ana Patricia Garzón

Kunstkalender ARTE COLOMBIANO 2017

Ein Kalender mit großartigen Werken kolumbianischer Künstler!

Schon im Jahr 2010 hatte ich mich erstmals an die Produktion eines Kunstkalenders herangewagt („Arte Colombiano 2011“ – zu sehen auf der Homepage des Konsulats www.consulhonorariostuttgart.de, Rubrik Kultur, dort im Archiv: 1. Januar 2011 – Kalender 2011). Kunstkalender haben bei mir also schon Tradition – und die Intention dabei ist immer noch

dieselbe: Ich hatte mir damals die Aufgabe gestellt, meinen deutschen Freunden und Geschäftsfreunden anhand ausgewählter Werke die Vielseitigkeit und Kreativität meiner kolumbianischen Künstlerfreunde vorzustellen.

Die große kolumbianische Tageszeitung EL UNIVERSAL aus Cartagena hatte ausführlich über den Kalender von 2011 be-

richtet und mein Freund Gustavo Tatis, Feuilletonleiter dieser Zeitung, schrieb mir, der Kalender sei „... der Schönste, den ich je gesehen habe, ein Sammlerstück, absolut wunderschön!“

Ob der 2017er-Kunstkalender ihn zu ebensolchen Begeisterungstürmen hinreißen wird, ist noch offen. Auf jeden Fall konnte ich schon einmal „meine“



Alvaro Aguirre Gamboa bei Entgegennahme seines Kalenders in Cartagena



Carmenza Beltrán in ihrem Studio in Bogotá

Künstler selbst begeistern, die auf unserer Kolumbienreise im August/September 2016 die Kalender mit ihren Werken in Empfang nehmen durften.

Wir hatten in der letzten Ausgabe von „Kolumbien aktuell“ (Nr. 100) auf der dritten Umschlagseite schon die „Negrita“ von Carmenza Beltrán vorstellen können. In dieser Auflage stellen wir Ihnen zwei weitere Werke aus dem Kalender vor, wiederum auf der dritten Umschlagseite. A) Bahía de las Ánimas (Bucht von Cartagena), Maler: Eduardo González Torres, B) Encantadora de guacamayas (Papageienbeschwörerin), Maler Álvaro Aguirre Gamboa

Eingedenk des sozialen Engagements des DKF sei darauf hingewiesen, dass wir zehn Kunstkalender 2017 für das Patenschaftsprojekt des DKF „Kinder von Albán“ zur Verfügung gestellt haben. Gegen Zahlung einer Spende von mindestens 40,00 EUR (das sind nicht annähernd die Herstellungs- zzgl. Versandkosten) auf das Spendenkonto des DKF wird der Kalender dem Besteller kurzfristig zugeschickt. Dazu genügt ein Brief oder eine E-Mail, in der versichert wird, dass der Spendenbetrag (bitte Höhe angeben!) auf das Konto des DKF

Bank im Bistum Essen eG (BLZ 360 602 95)
Konto – Nr. 202 400 16
IBAN: DE13 3606 0295 0020 2400 16;
BIC: GENODE1BBE.

überwiesen wurde. Bitte richten Sie das Schreiben an: Gerald Gaßmann, Anwaltskanzlei Gaßmann & Seidel, Marienstraße 17, 70178 Stuttgart oder per E-Mail: g.gassmann@gassmann-seidel.de.

Also bitte gleich bestellen, bevor die zehn Kalender weg sind! Natürlich freuen sich die „Niños“ auch über jede darüber hinausgehende Spende.

Gerald Gaßmann



Esteban Bonito Revolo Amador bei der Entgegennahme seines Kalenders in Cartagena

Almanaque de ARTE COLOMBIANO 2017

Un almanaque con magníficos trabajos de artistas Colombianos!

En el año 2010 me arriesgue por primera vez con la producción de un almanaque de arte („Arte Colombiano 2011“ – que se puede ver en la Homepage del consulado www.consulhonorariostuttgart.de, bajo la rúbrica Kultur, luego en archivo: 1. Enero 2011 – almanaque 2011). Almanques de arte ya son para mi tradición y la intensión es todavía la misma: presentarle a mis amigos alemanes y mis amigos de negocio por medio de algunas obras seleccionadas la diversidad y creatividad de mis artistas colombianos.

El gran periódico colombiano EL UNIVERSAL de Cartagena informó ampliamente sobre el almanaque del 2011 y mi amigo Gustavo Tatis, director del folletín de este periódico me escribió diciendo que este almanaque „...es uno de los más lindos que yo haya visto, uno para coleccionar, absolutamente maravilloso“

Si el almanaque de arte colombiano 2017 lo va a entusiasmar de la misma forma, todavía no se sabe. De todas formas ya pude entusiasmar a „mis „ artistas, que en nuestro viaje a Colombia en Agosto/

Septiembre 2016 ya recibieron el almanaque con sus obras.

En el último ejemplar del „Kolumbien aktuell“ (Nr. 100) en la tercera página de la portada ya les pudimos mostrar la „Negrita“ de Carmenza Beltrán. En este ejemplar les mostramos otras dos obras de este almanaque, nuevamente en la tercera parte de la portada.

A) Bahía de las Ánimas Cartagena, Pintor Eduardo González Torres, B) Encantadora de guacamayas, Pintor Álvaro Aguirre Gamboa



Teniendo en cuenta la meta social del DKF, vale la pena informar que 10 de los almanaques de arte 2017 los he puesto a disposición para el proyecto de padrinazgo del DKF „Los niños de Albán“. Con una donación mínima de 40,00 EUR a la cuenta del DKF (esta suma no cubre ni siquiera los costos de la producción y envío) el almanaque será enviado en corto tiempo

al donador. Solo basta enviar una carta o un Mail, confirmando que la suma donada (por favor escribir la suma!) fue girada a la cuenta del DKF :

Bank im Bistum Essen eG (BLZ 360 602 95)
Konto – Nr. 202 400 16
IBAN: DE13 3606 0295 0020 2400 16;
BIC: GENODED1BBE

Por favor dirigirse por escrito a: Gerald Gaßmann, Anwaltskanzlei Gaßmann & Seidel, Marienstr. 17, 70178 Stuttgart o por E-Mail: g.gassmann@gassmann-seidel.de.

Entonces hagan ya el pedido antes de que los 10 almanaques se acaben! Naturalmente los „Niños“ se alegraran también por sumas mayores de donación.

Gerald Gaßmann, Traducción: Nelly Bruns

Hotel Bellavista (Erzählung von Pedro Badrán)

Anmerkung der Redaktion:

Herr Peter Schultze-Kraft arbeitet zur Zeit an der Übersetzung des Cartagena-Romans „El hombre de la cámara mágica“ von Pedro Badrán. Um uns in die Welt und Atmosphäre dieses Romans einzuführen, hat er uns Badráns Erzählung „Hotel Bellavista“ zur Verfügung gestellt, die ebenfalls in Cartagena de Indias spielt und erstmals 2002 bei Editorial Norma in Bogotá erschienen ist. Auf Deutsch wurde „Hotel Bellavista“ erstmals veröffentlicht in der von Peter Schultze-Kraft herausgegebenen Sammlung kolumbianischer Erzählungen „Reise an die Küste“ (edition 8, Zürich 2013). Die Redaktion von „Kolumbien aktuell“ wird die Arbeit von Herrn Peter Schultze-Kraft auch weiterhin begleiten und ihre Leser darüber informieren.

1 Bis jetzt ist nur William da. Er ist immer der erste, der kommt. Ich sage hallo und setze mich neben ihn, auf einen der Schaukelstühle, die auf der Veranda des Hotels stehen. Wir sagen Schaukelstühle, auch wenn die Kufen abgesägt sind. William hat die Beine angezogen und die Füße auf die Sitzfläche des Schaukelstuhls gestellt. Er schaut zum Strand und sagt, die Zeit zum Surfen ist vorbei. Von uns allen kommt William am häufigsten zum Strand. Deshalb ist seine Haut so braun, wie die eines Fischers. Aber er ist kein Fischer und trotzdem nichts Besseres. Dünn und klein von Gestalt (von all den Lucky Strikes), versucht er sich manchmal als Lebensretter. In der letzten Saison hat er zwei Touristinnen gerettet, die am Ertrinken waren. Die haben sich nicht lumpen lassen, und von dem Geld, das sie ihm gegeben haben, hat William sich eine Taucherbrille gekauft.

Ein Gringo in kurzen Hosen kommt heraus und grüßt uns. Einer der letzten, die uns geblieben sind. Die anderen sind nach und nach weggegangen, als bekannt wurde, dass das Hotel abgerissen wird. Es hieß, die Avenida solle verbreitert werden. Auch dieser Gringo wird bald gehen. Wir kennen die Gringos vom Hotel gut. Wir sind

nett zu ihnen und bekommen immer Zigaretten von ihnen geschenkt. Die Cachacos dagegen reden nicht mit einem.

2 Heute ist Dienstag und im Hotel ist nichts los. Am Nachmittag sind fast nie Touristen zu sehen. Man muss wenigstens bis Freitag warten. Jetzt ist auch Víctor gekommen. Wir warten darauf, dass Don Enrique uns für irgendetwas braucht. Wir nennen ihn Don Enrique, obwohl er nicht alt ist. Wir sind die einzigen, die ihn so nennen. Manchmal spielt er Baseball am Strand. Er hat einen blonden Bart wie die Gringos und einen Bierbauch. Man könnte ihn glatt für einen Gringo halten. Heute haben wir ihn noch nicht gesehen. Seit er erfahren hat, dass die Avenida verbreitert wird, spricht er mit fast keinem mehr. Er gibt uns auch nichts mehr zu tun. Wahrscheinlich ist er im Speisesaal und füttert die Katzen. Er ist ein Katzenfreund, der Besitzer dieses Hotels.

Das Hotel liegt nicht weit von unserem Viertel, wir brauchen nicht lange, um hinzukommen. Es ist ein altes, großes Hotel. Es hat zwei Stockwerke, eine Bar und einen Speisesaal mit runden Tischen und karierten Tischdecken. Von der feuchten Meeresluft ist die Farbe an den Wänden abgeblättert, und die Eisengitter vor den Fenstern sind vom Salpeter angefressen. Don Enrique hat ein paar Reparaturen vorgenommen, aber die Touristen sagen, was das Hotel braucht, ist ein neues Hemd. Don Enrique hat gesagt, eines Tages streichen wir es an. Uns gefällt es so, wie es ist. Das Gute an diesem Hotel ist, dass es Stufen und Schaukelstühle hat, wo wir sitzen können. Darum kommen wir hier jeden Abend zusammen. Sogar von anderen Hotels kommen welche und setzen sich zu uns. William, Víctor und ich verbringen den ganzen Tag hier. Hier können wir unsere Sachen lassen, die Baseballschläger, die Handschuhe und die Taucherbrillen. Hier kommt nichts weg. Wir können Wasser trinken, wenn wir vom Spielen am Strand genug haben. In dem Viertel gibt es noch andere Hotels, aber keines ist wie dieses.

Deshalb weiß jeder, dass, wenn wir vom Hotel reden, nur eines gemeint sein kann: das Hotel Bellavista.

3 Víctor sagt, er habe Lust, ein wenig zu schwimmen. William und ich sagen, das Meer sei diesen Monat nicht gut zum Schwimmen und Surfen. Víctor weiß das, deshalb bleibt es still in seinem Schaukelstuhl. Wenn auf der Avenida ein Bus vorbeifährt, schauen wir die Leute an, die hinter den Fenstern sitzen, und sie schauen uns an. Um zum Strand zu gelangen, muss man die Straße überqueren. Wenn die Sonne auch die letzte Asphalt-schicht erhitzt hat, dann brennt es ganz schön an den Fußsohlen.

Es sieht so aus, als käme keiner mehr. Ich sage zu William, einer fehlt immer, aber er sagt, es sei noch zu früh, Silvia hätte noch nicht einmal den Laden aufgemacht. Das Radio ist noch nicht an, und wir können nicht mitsingen. Eigentlich ist es egal, ob die anderen kommen oder nicht. Wir reden über nichts Besonderes, Hauptsache, die Zeit geht herum. Damit füllen wir die Nachmittage im Hotel, mit Reden. Fast immer über die Amerikanerinnen oder über die Strandpartys ums Lagerfeuer am Freitag. Manchmal reden wir auch über ein Baseballspiel oder dass wir Lust auf Maribel Delgado haben. William hat mir gesagt, er hätte sie eines Abends am Strand vernascht, aber ich hab's ihm nicht abgenommen. Jetzt reden wir nicht von Maribel Delgado. Wir denken, dass diese Hotels alle abgerissen werden. Davon reden wir.

4 Der Fotograf hat Víctor zu einer Partie Schach eingeladen. Er ist gerade vom Strand gekommen. Wir nennen ihn Chino. Er ist jung, aber älter als wir. Er trägt Shorts und hat die Kamera in der Hand. William hat ihm die Mütze abgenommen und sie sich selbst aufgesetzt. Chino zeigt uns Fotos, die er gemacht hat. Er sagt, er hätte nichts zu tun, die Ferienzeit mit den Cachaco-Familien, die am Strand fotografiert werden wollen, sei vorbei. Die Cachacos lassen sich gern fotografieren.

Nun muss Chino bis Sonntag warten. Dann wird er bestimmt ein Mädchen finden, das eine Aufnahme von sich will, wie es auf den Steinen sitzt. Diese Fotos sehen alle gleich aus.

Víctor hat das Schachbrett und die Figuren geholt, und jetzt sitzen die beiden an einem der Betontische vor Silvias Laden und spielen. Wir fragen Chino, ob wir Zigaretten besorgen sollen, und er gibt uns fünf Pesos. Als wir mit den Zigaretten zurückkommen, stecken wir uns alle eine an.

5 Im Schach kommt keiner gegen Víctor an. Nicht einmal die Gringos haben ihn schlagen können. Niemand hat Víctor das Schachspielen beigebracht, er hat es vom Zuschauen gelernt. Eines Abends hat er mehrere Partien gegen einen Ausländer gewonnen, der angeblich ein internationaler Meister war. Von denen im Hotel kann ihn keiner besiegen. Auch die Touristen nicht. Abends überredet Federico die Gringos, Wetten abzuschließen. Wenn gewettet wird, ist es immer ein Heidenspaß, dann kommen viele Leute zum Hotel und stehen um den Tisch herum, um dem Spiel zuzuschauen, und jeder gibt seinen Senf dazu. Federico ist Víctors Bruder. Er ist fast zwei Meter groß und trägt Seidenhemden, Schmuggelware wie das Herrenparfüm, mit dem er sich einreibt. Vor kurzem hat sich Federico eine goldene Halskette gekauft. Wenn er von Víctor redet, sagt er "mein Schützling", wie ein Impresario, oder als sei Víctor ein Boxer und er sein Agent. Federico wäre gern ein Don King

gewesen, aber in diesem Hotel wird nicht geboxt. Don Enrique mag Boxen nicht. Wenn Victor ein paar Partien gewonnen hat, bittet Federico ihn aufzuhören. Damit er sich nicht verausgabt, sagt er. Und uns gibt er einen Schein, damit wir uns Zigaretten kaufen können.

Don Enrique ist an uns vorbeigegangen, ohne ein Wort zu sagen. Es ist sicher das Beste, hier zu sitzen und aufs Meer zu schauen, es wäre sinnlos, noch etwas zu tun. Chino hat die Nase voll vom Verlieren. Víctor lacht, und wir nehmen unsere Plätze in den Schaukelstühlen wieder ein. Um die Zeit kommen die älteren Touristinnen gerne raus und setzen sich zu uns. Aber es gibt keine mehr. Chino geht weg, ohne sich zu verabschieden.

6 Wir hätten nicht gedacht, dass er noch da ist, aber da ist er, als sei die Zeit stehen geblieben. Es ist Sandrini, der Schwule vom Hotel. Sandrini ist weder Koch noch Kellner. Wir wissen nicht, was Sandrini im Hotel macht. Und doch sagt er uns, er habe jetzt einen neuen Job. Er ist ein bisschen füllig und hat gelbes Haar. Auch unser Haar ist so, von der Sonne gebleicht, aber er hat gelbes Kraushaar. Er läuft Tag und Nacht in Shorts herum, als ob er die Kälte nicht spürt, die nachts vom Meer kommt. Manchmal radelt er im Morgengrauen die Avenida entlang. Ein seltsamer Typ, dieser Sandrini. Er hat einen gewölbten Mund und kleine, rote Augen. Ich glaube, Sandrini lebt davon, dass er den Gringos Marihuana verkauft. Er kifft auch selber, aber nicht viel. Wir haben es gern, wenn er ein bisschen high ist, dann

wird er nämlich lustig. Eines Abends hat er gesagt, er könne auf dem Wasser gehen, aber nur bei Vollmond. Ein andermal sagte er, er könne mit den Quallen und Medusen reden, deshalb stächen sie ihn nicht. Manchmal flippt Sandrini aus und fängt an zu schreien, dann wirft ihn Don Enrique raus. Doch Sandrini bleibt im Hotel. Don Enrique vergisst die Dinge. Wir sind froh, dass Sandrini bleibt, denn mit ihm ist es abends nie langweilig.

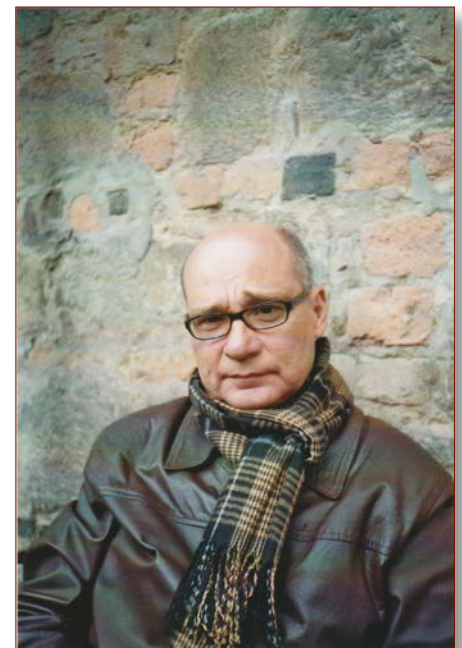
Eben ist Sandrini zu uns gestoßen, er ist vom Strand herauf gekommen. Er lacht und bewegt sich, das tut er immer, wenn aus Silvias Radio Musik kommt, so wie jetzt. Er bewegt sich im Rhythmus der Musik, aber es ist kein Tanzen. Wir fragen ihn, was er von der Schließung des Hotels weiß. Er sagt, das sei ihm egal. Silvia, die den Laden führt, schaut ihn an und lächelt mit uns. Sie weiß, dass es ihm sehr wohl etwas ausmacht. Uns allen macht es etwas aus. Darum sind wir so beunruhigt. Silvia sagt nichts, aber sie ist sehr traurig, seitdem sie von der Sache gehört hat. Ich frage mich, was aus uns werden soll, wenn sie das Hotel abreißen.

Aus dem Spanischen von Peter Schultze-Kraft und Peter Stamm

Pedro Badrán Padauí

Pedro Badrán Padauí, geboren 1960 in Magangué (Departamento Bolívar), einem heißen Ort im Hinterland der karibischen Küste Kolumbiens. Stammt aus einer Familie palästinensisch-syrischer Einwanderer. Nach dem Linguistik-Studium war er Journalist und Hochschullehrer für Semiotik und Journalismus. Heute lebt er als freier Schriftsteller in Bogotá. Veröffentlichte bisher vier Bände Erzählungen (darunter *Hotel Bellavista y otros*

cuentos del mar, Editorial Norma, Bogotá 2002) und fünf Romane (darunter *El día de la mudanza*, Editorial Periférica, Madrid 2000, und *El hombre de la cámara mágica*, Random House, Bogotá 2015). Nach den drei Leuchtfiguren der gegenwärtigen kolumbianischen Literatur – Juan Gabriel Vásquez, Tomás González und Héctor Abad – gilt Pedro Badrán als die Nummer 1 der post-post-García-Márquez-Generation (Peter Schultze-Kraft).





DKF Intern

Berichtigungen KA 100

Sehr geehrte, liebe Leserinnen und Leser!

Bedauerlicherweise sind uns „im Eifer des Gefechtes“ bei der Erstellung des Jubiläumsheftes 100 von „Kolumbien aktuell“ einige Fehler unterlaufen, für die wir Sie um Nachsicht und Entschuldigung bitten und die wir nachstehend berichtigen:

Seite 5 ist im Beitrag über die Auszeichnung von Herrn Peter Schultze-

Kraft mit dem „Orden de San Carlos“, Stufe „Caballero“ der Familienname des Ausgezeichneten nicht korrekt wiedergegeben; er lautet richtig: **Schultze-Kraft**.

Seite 13, mittlere Spalte oben: Die **Jahreshauptversammlung 2017 des DKF findet vom 25. bis 28. Mai statt**, und nicht vom 22.-25.05.

Seite 34 fehlt am Ende des Beitrags über die Walcker-Orgeln in Kolumbien der

Hinweis auf den Autor; es ist Herr **Karl Kästle**.

Seite 38 bei der Begrüßung neuer Mitglieder heißt der DKF selbstverständlich Herrn **Peter Schultze-Kraft** sehr herzlich willkommen und nicht Herrn Peter Schulze-Kraft.

Ihre Redaktion

El DKF le da la bienvenida a los nuevos miembros / Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:

- Oliver Andreas Leszczynski, 22153 Hamburg
- Stefanie Schüler-Hammer, 70111 Freiburg
- Simone Volk, 76227 Karlsruhe
- Jenny-Natalie Schuckardt, 82266 Inning

Eine Bitte unseres Kassenwartes Norbert Teufel

Liebe DKF-Mitglieder,

bitte teilen Sie uns zeitnah Ihre Adress-Änderung und/oder die Änderung Ihrer Kontoverbindung mit.

Email an sekretariat@dkfev.de.

Besten Dank Der Kassenwart

Impressum

„Kolumbien Aktuell“, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Herausgeber: DKF e.V.

Verantwortlich im Sinne des Presse-
rechts: Prof. Dr. Hans A. Bloss.

Redaktion: Volker Sturm – Redakteur und
Dr. Reinhard Kaufmann

Anschrift der Redaktion: Eugen-Bolz-
Str. 4, 73547 Lorch

E-Mail: Kolumbien-aktuell@dkfev.de

Layout / Satz / Druck: der **Schriftsetzer**,
Jens M. Naumann, Rankestraße 72,
70619 Stuttgart, www.schriftsetzer.net

Bankverbindung: Deutsch-Kolumbiani-
scher Freundeskreis e.V., Bank im Bistum

Essen eG., IBAN: DE13 3606 0295 0020
2400 16, BIC: GENODE33HAN

„Kolumbien Aktuell“ erscheint dreimal
im Jahr und wird an Nichtmitglieder zum
Selbstkostenpreis von 20 Euro pro Jahr
(einschließlich Porto) geschickt. Mitglieder
erhalten das Heft kostenlos.

An dieser Ausgabe arbeiten viele Mit-
glieder und Nichtmitglieder mit, die Artikel
sind namentlich gekennzeichnet. Die Zeit-
schrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen
Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne schriftliche Genehmigung der
Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Über-
setzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elek-
tronischen Systemen. Für unaufgefordert
eingesandte Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen. Die Redak-
tion behält sich das Recht vor, zugesandte
Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu
kürzen oder auch zu übersetzen.



